

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herunterträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 245.

Sonntag den 11. Dezember.

1892.

Unsere Schulmisere.

Durch ein eigentümliches Spiel des Zufalls ist der Gesetzentwurf betr. die Verbesserung des Volksschulwesens im Abg.-Haufe an demselben Tage ausgegeben worden, an dem die neuen Reichstagsverordnungen im Reichstage zur Verteilung kamen und, was noch wichtiger ist, wenige Tage vor dem Beginn der Beratung der Militärvorlage im Reichstage. Auf den Inhalt der Vorlage legen wir weniger Gewicht. Die Vermehrung des Dispositionsfonds des Kultusministers um 4 Millionen Mark jährlich und um einmalige 6 Millionen ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Der Schwerpunkt der Vorlage liegt in der Aufhebung des Gesetzes vom 26. Mai 1887, eines Gesetzes, welches auf Verreiben der Großgrundbesitzer und Eigentümer selbstständiger Gutsbezirke unter Beihilfe des Fürsten Bismarck erzwungen wurde, um der Steigerung der Volksschullosen einen Riegel vorzuschieben. Das Gesetz wurde damals nicht mit Unrecht als ein „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Regierungsschulräte“ bezeichnet und es hat sich dieses Namens würdig gezeigt. Die Frage der Leistungsfähigkeit der Gemeinden und anderer Schulunterhaltungs-pflichtigen ist — ganz liberal — den Selbstverwaltungsbehörden übertragen worden unter dem durchsichtigen Vorwande, daß die Regierung das damit verbundene Dium nicht länger tragen könne. Der gutkonervative Abg. v. Meyer-Ansoalbe, der das Gesetz von Grund aus bekämpfte, meinte, die Kreis-ausschüsse und Provinzialräte würden sich bedanken, dieses Dium auf sich zu nehmen. Er hat sich geirrt. Sie haben, so heißt es in der Begründung der jetzigen Vorlage, den zulässigen Höchstbetrag der Schulneuern auf das Neupferde beschränkt, ja, sie haben nach der Bewilligung von 28 Millionen Staats-Zuschüssen zu den Schulleistungen der Gemeinden „jede weitere Belastung, welche durch Erziehung neuer Klassen oder Lehranstalten in Folge vermehrter Kinderzahl notwendig“ wurden, überhaupt mit der Begründung abgelehnt, „weil sonst die durch jene Gesetze gewollte Erleichterung illusorisch werden würde“. So ist es dahin gekommen, daß die Regierung vor den preussischen Landtag mit dem Gesandnis tritt, so wie es jetzt sei, geht es nicht weiter: „Die Verwaltung ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht im Stande, dauernd den jetzigen Bildungsstand des Volkes zu erhalten“. Das ist nicht nur keine Uebertreibung; es ist nur die Hälfte der Wahrheit, daß das preussische Volksschulwesen thatsächlich im Rückgang begriffen und daß die Regierung nicht im Besitz der Mittel — von den Finanzen ganz abgesehen — ist, diesem Rückgang Einhalt zu thun. Sie verlangt deshalb die Wiedereinführung des Gesetzes von 1887 unter Berufung auf den Versuch des Fürsten Bismarck, im Herrenhause diese Verschlimmerung der damaligen Zustände in milderem Lichte durch die Behauptung erscheinen zu lassen, daß es sich nur um ein provisorisches Gesetz handle. Leider ist der Antrag der National-liberalen, die Geltungsdauer des Gesetzes auf fünf Jahre zu beschränken — diese Klausel sollte den nationalliberalen Jazagern zur Gewissensberuhigung dienen — im Abgeordnetenhaus abgelehnt worden. Gleichwohl beruft sich die Regierung jetzt auf jene Worte des Fürsten Bismarck, um die Aufhebung jenes Gesetzes zu motivieren, unter Hinweis darauf, daß ja durch die Ueberlassung der Realsteuern an die Gemeinden diesen neue Mittel zugeführt würden. Daß sie mit diesem Argument Glüd haben werden, bezweifeln wir. Die Steuerzahler und die Gemeinden, die durch die Ueberlassung der Realsteuern angeblich entlastet werden, müssen ja doch das Mehr von 45 Millionen an Einkommensteuer und die Vermögenssteuer mit 35 Mill. tragen und obendrein sollen ihnen durch die Militärvorlage noch 30 Mill. (für Preußen allein) in der Form erhöhter Abgaben an Bier, Branntwein und Borsensteuern auferlegt werden. Daß die Mehrheit des Herrenhauses und des Abgeordneten-

hauses die Hand bieten werde, das Gesetz von 1887 wieder aufzuheben und die Entscheidung über die Leistungsfähigkeit der schulunterhaltungs-pflichtigen Gemeinden und Großgrundbesitzer wieder in die Hände der Regierungsbehörden zu legen, zu dem ausgesprochenen Zwecke, eine durchgreifende Erhöhung der Volksschullosen zu erzwingen, ist um so unwahrscheinlicher, als die 10 Mill. aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer in den Jahren 1892/93 bis 1894/95 nur zur Unterstützung der als leistungsunfähig anerkannten Gemeinden bestimmt sind. Die stesinnige Partei kann es sich zur Ehre anrechnen, daß sie 1887 gegen ein Gesetz gestimmt hat, dessen Verberblichkeit für die Volksschule die Regierung heute offen anerkennt. Aber mit der Rückkehr zur Allmacht der Bureaokratie ist es auch nicht getan. Allerdings wurde dem Gesetze von 1887 von allen, die es mit der Volksschule gut meinten, ein provisorischer Charakter beigelegt, aber in einem ganz anderen Sinne, wie die Regierung jetzt behauptet. Von liberaler Seite ist damals das Gesetz bekämpft worden, nicht weil es Selbstverwaltungsbehörden eine maßgebende Mitwirkung bei der Fürsorge für die Volksschule einräumen wollte, sondern weil es an den gesetzlichen Normen fehlte, zu deren Durchführung die Selbstverwaltungsbehörden mitwirken sollten. Die Liberalen, die dem Gesetze zustimmten, trösteten sich mit der Hoffnung, daß in Bälde ein Schulbotationsgesetz an die Stelle treten werde. Auch der damalige Kultusminister, Herr v. Gosler, erklärte im Abgeordnetenhaus, man müsse, da es leider noch nicht gelungen sei, ein allgemeines Unterrichtsgesetz zu Stande zu bringen, Vorkehrungen treffen, um den immer schwieriger werdenden Fortschritt in der Entwicklung unseres Schulwesens sicher zu stellen. Inzwischen ist das Gosler'sche Unterrichtsgesetz sowohl — Gott sei Dank — der Jedliche Entwurf gescheitert und der Versuch, ein allgemeines Unterrichtsgesetz oder auch nur ein das ganze Gebiet der Volksschule umfassendes Gesetz zu Stande zu bringen, erscheint auf absehbare Zeit aussichtslos. Und aus der jetzigen Vorlage erfährt man, daß der gegenwärtige Kultusminister Dr. Boffe nicht entfernt daran denkt, die Fehler, die Minister v. Gosler gemacht hat, als er statt des einstimmig vom Herrenhaus und Abgeordnetenhaus verlangten Schulbotationsgesetzes ein allgemeines Volksschulgesetz vorlegte, zu corrigieren und durch den Erlaß eines Schulbotationsgesetzes dem Rückgang der preussischen Volksschule Einhalt zu thun. Der ministerielle Absolutismus auf dem Gebiete der Volksschule hatte sich überlebt, als die Regierung das Gesetz von 1887 einbrachte; die Galvanisierung der Leiche ist nicht möglich. An seine Stelle muß eine gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht und der Lehrgesellen treten, wenn die einst so gerühmte preussische Volksschule nicht verkümmern soll. In einer Zeit, in der ein Abmarsch unter der Empfehlung von Landräthen und Beamten in den Reichstag gewählt wird, ist eine auf volkshümlicher Grundlage beruhende, von den Gemeinden mit Liebe gepflegte, die wahre Aufklärung fördernde Schule eine absolute Notwendigkeit.

Politische Uebersicht.

Die internationale Münzkonferenz in Brüssel kann jetzt schon als gescheitert gelten. Nachdem der belgische Ministerpräsident Vermaert sich bereits privatim in diesem Sinne geäußert, erklärte in der Freitagssitzung der russische Delegierte Wassilowitsch, er glaube nicht, daß bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Angelegenheiten über die Festsetzung eines Wertverhältnisses zwischen Gold und Silber eine Verabstimmung möglich sei.

Die in den letzten Tagen ausgehobenen antisemitischen Ausschreitungen im Oesterreichischen Abgeordnetenhaus haben den Verein zur Abwehr des Antisemitismus in Oesterreich zu einer Petition beauftragt, welche das Präsidium des Ausschreibens veranlaßt, welche das Präsidium des Vereins dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses,

Smolka, überreichte. Smolka sprach sein Bedauern über das Benehmen der Antisemiten im Abgeordnetenhaus aus, erklärte jedoch, daß die derzeitige Geschäftsordnung dem Präsidenten leider nicht die Nachvollkommenheit biete, mit größerer Strenge einzuschreiten.

Das neue französische Kabinet hat bei seinem ersten Auftreten in der französischen Deputiertenkammer am Donnerstag eine Erklärung erlassen, der sich allerdings aus der Situation selbst ergab. Nach Verlesung der ministeriellen Erklärung durch den Ministerpräsidenten Ribot, welcher bekanntlich den festen Willen der Regierung ausdrückte, mit der Panama Commission und der Kammer in dem Streben auf Enthüllung der Panama-Angelegenheit zusammenzugehen, eine Erklärung, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, verlangte Hubbard, den Ministerpräsidenten über die Bedingungen zu interpellieren, unter denen die Regierung bereit sei, der Panama-Commission ihre Unterstützung zu gewähren. Ribot forderte sofortige Diskussion, während der Deputierte Brisson dieselbe bis Freitag vertagt zu sehen wünschte, um eine vorläufige Verständigung zwischen der Commission und der Regierung herbeizuführen. Ribot lehnte die Vertagung ab und erklärte, das Kabinet müsse wissen, ob es das Vertrauen der Kammer besitze. — Hierauf wurde die sofortige Diskussion mit großer Majorität beschlossen, also der Regierung das geforderte Vertrauensvotum erteilt. Die Regierung erhielt weiterhin noch ein direktes Vertrauensvotum. Nachdem auf die nunmehr gestellte Anfrage Hubbard's, ob die Regierung die Affen über die Panama-Angelegenheit der Untersuchungs-Commission mitteilen werde, Justizminister Bourgeois erwidert hatte, er habe die Abdication der Leiche des Baron Reinach für Sonnabend angeturnt und werde gewisse Aktenstücke der Commission mitteilen, wurde eine von Hubbard eingebrachte Tagesordnung, worin die Mittheilung aller bezüglichen Aktenstücke verlangt wird, mit 308 gegen 230 Stimmen abgelehnt und darauf eine von Felix Faure beantragte Tagesordnung, welcher die Regierung zugestimmt hatte, angenommen. Ferner beschloß die Kammer mit 432 gegen 89 Stimmen die Dringlichkeit für einen von dem Deputierten Ramel (Rechte) gestellten Antrag, durch welchen die Inhaber von Schulverschreibungen der Panama-Gesellschaft ermächtigt werden, ein Syndikat zu bilden, um dieselben gerichtlich zu verfolgen, welche Eigentum der Panama-Gesellschaft veruntrent haben. — Freilich nimmt man nicht an, daß dieser Erfolg eine Besserung in der parlamentarischen Lage bedeute. Es wird nun in erster Linie darauf ankommen, wie sich die Regierung mit der Panama-Untersuchungs-Commission auseinandersetzt. Der Justizminister soll von dieser aufgefordert werden, sich über seine Absichten in einer mehr bindenden Form zu äußern. Sollten seine Erklärungen von der Commission für ungenügend erachtet werden, so würde die letztere ihm gegenüber voraussichtlich das gleiche Verfahren anwenden, durch welches sie den Austritt von Ribot herbeigeführt hat.

Ueber die Aussenlandspolitik Italiens hat sich der italienische Minister des Auswärtigen Brin in der Donnerstagssitzung der Deputiertenkammer auf die mitgetheilten Fragen Lucifero's über die Allianzen Italiens eingehend in durchaus friedlichem Sinne geäußert. Brin betonte wiederum die unveränderte Intimität der Beziehungen zu den Verbündeten und erklärte, die verbündeten Mächte, von der Politik des Friedens inspirirt, hätten den festen, gemeinsamen Vorsatz, Alles aufzubieten, um Unfriede auszugleichen resp. zu vermeiden und bereit den Frieden zu gewährleisten. Dieser Rückschluß folgend, fühle sich Italien sicher, sich freis im Einklange mit seinen Verbündeten zu befinden und ihrer Politik die wirksamste und erwünschteste Unterstützung zu leisten. Von Italien wie von dessen Verbündeten werde jedes Symptom einer Besserung der Beziehungen zu allen Mächten mit Genugthuung aufgenommen

und als ein Erfolg der gemeinsamen Politik betrachtet, durch welche das Mißtrauen schwinde und die Zweideutigkeiten seltener würden. Die friedliche Politik sei stabil geblieben, und Italien müsse Alles aufbieten, um dazu mitzuwirken, daß die gegenwärtige Sachlage immer mehr befestigt werde. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Hierauf wurde das Budget des Ministeriums des Auswärtigen angenommen.

Ueber das neue spanische Ministerium gab Sagasta die Erklärung ab, die ersten Bemühungen des neuen liberalen Ministeriums würden den Abschluß der Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England betreffen. Die Auflösung der Cortes steht bevor; die Neuwahlen werden im Februar stattfinden. Alle liberalen Fraktionen werden im neuen Kabinet vertreten sein.

Gegen die belgische Regierung unternahm in der Repräsentantenkammer der progressivste Deputierte von Rüttich, Hauffens, einen Vorstoß wegen der Unterdrückung der in Ailleur vorgekommenen Unruhen, die der Minister des Innern de Burlet verteidigte. Gegen die äußerste Linke wurde darauf ein von Wecke beantragtes Vertrauensvotum für die Regierung angenommen.

Die Delegation für den rumänischen Thronfolger ist auch von den Bureau des Senats einstimmig genehmigt worden.

Die bulgarische Verfassungsrevision wird nach neuerlichem Entschluß der Regierung nur teilweise zur Ausführung kommen. Besonders soll von der Beschränkung der Pressefreiheit Abstand genommen werden.

Eine Ministerkrise ist wieder einmal in Argentinien ausgebrochen infolge des vom Finanzminister Romero dem Präsidenten unterbreiteten Finanzpostulats. Der Präsident ist mit diesem nicht einverstanden und soll ein Schreiben zu verschiedenen beabsichtigten, in welchem er sich gegen die Ausführungen des Finanzministers wendet.

Ueber den Stand der nordamerikanischen Finanzen stellt der Jahresbericht des Schatzsecretärs fest, daß die Staatseinnahmen im vergangenen Jahre 425 868 260 Dollars, die Staatseinnahmen 415 953 806 Dollars betragen haben. Die Einnahmen haben sich um 32 675 072 Dollars gegen das Vorjahr vermindert, zumeist in Folge Rückgangs der Zolleinnahmen. Der Amortisationsfonds des Staatsschatzes weist einen Ueberschuß von 990 Mill. auf; der Schatzsecretär schlägt die Aufhebung des Gesetzes vor, wonach die Ueberschüsse des Amortisationsfonds zum Rückkauf von Staatsobligationen verwendet werden dürfen. Der Bericht befürwortet ferner die Einführung des metrischen Systems. Schließlich wird eine strenge Controlle der Auswanderer vor der Einschiffung und die Erhöhung der Taxe für Einwanderer empfohlen, um den Strom der Einwanderer abzulenkten.

Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser nahm am Donnerstag Nachmittag in Hannover am Mittagsmahl des Offiziercorps des Königs Ulanen-Regiments (1. Hannov.) Nr. 13 Theil. Am Abend wohnten der Kaiser und die Kaiserin im königlichen Lusttheater der Aufführung des Lustspiels „Großadulter“ bis zum Schluß bei. Gestern Vormittag trug der Männergesangverein im Schloßhofe mehrere Lieder vor. Der Kaiser unterhielt sich auf das Leutseligste mit dem Musikdirector Buente und sprach seinen Dank für die Vorträge aus. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Vormittags das Provinzialmuseum und die Marktkirche und trat um 12 Uhr die Rückreise nach Potsdam an, während der Kaiser 10 Minuten später nach Springe weiterfuhr. Dort traf der Kaiser um 1 Uhr 10 Min. in Begleitung der Prinzen Heinrich und Albrecht von Bayern und anderer Fürstlichkeiten u. auf dem Jagdschloß ein. Nach einem daselbst eingenommenen Frühstück erfolgte der Aufbruch zur Jagd auf Roß, Dam- und Schwarzwild im Hallerbruch. Um 4 Uhr 15 Min. kehrte der Kaiser von der Jagd zurück. Die Jagdbeute war eine außerordentlich reichliche. Abends 7 Uhr fand Tafel im Jagdschloß statt.

(Der Bundesrath) hat in seiner Plenarsitzung vom Freitag den Entwurf gegen den Verrath militärischer Geheimnisse und der Geseksnovelle über den Wucher angenommen.

(Die Wahrscheinlichkeit der Reichstagsauflösung.) Nach Ausserungen aus der Umgebung des Reichsfinanzlers, welche Mittwoch Abend in der Soiree beim Reichsfinanzler gefallen sind, gilt in Reichstagskreisen die Auflösung des Reichstags jetzt für noch wahrscheinlicher als vorher.

(Gegen den Handelsvertrag mit Rußland) agitirt insbesondere der konservative Verein in Dresden unter Führung des Grafen v. Mirbach. Derselbe verlangt Aufrechterhaltung des bisherigen Kornzollpactes von 5 Mark gegenüber Rußland, dagegen Aufhebung des Identitätsnachweises. Diese

Bitte, so bemerkt die „Nationalztg.“ zutreffend, ist der gefälligst die Qua dratur des Kreises zu erfinden, sehr ähnlich. „Stich“ die Aufhebung des Identitätsnachweises, die wir immer befürwortet haben, schon bisher auf große Schwierigkeiten, so dürfte sie, wenn für das Getreide verschiedener Herkunft verschiedene Zollsätze bestehen, so gut wie unmöglich sein.“

(Gegen das Auswanderungsgesetz.) Unter Vortritt der Handelskammern in Mannheim haben die Handelskammern von Köln, Mainz, Bingen, Darmstadt, Stuttgart, Heilbronn, Ravensberg, München, Straßburg, Rünningen und Bremen Vorstellungen an den Reichstag gerichtet, in welchen dagegen protestirt wird, lediglich deutsche Reichstagsangehörige als Unternehmer für die Auswanderung anzuerkennen. Ebenso wird Widerspruch erhoben gegen die Abicht, lediglich Expedienten der Schiffahrtsgesellschaften anzuerkennen mit Unterdrückung einer concentrirten Verwaltung des Auswanderungswesens seitens der Unternehmer, auch wird gegen die polizeiliche Beschränkung der Auswanderung Widerspruch erhoben. Die Handelskammern halten es für dringend geboten, das ganze Gesetz, wie es vorliegt, zurückzuziehen, da es wohl kaum möglich ist, bei solch prinzipiellen Gegenständen auf dem Wege der Amendirung die Vorlage selbst annehmbar zu machen.

(Mit den Zünftlerpartei) und ihrer Haltung gegenüber dem angehängten Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern, ist Herr Minister v. Bötticher sehr unzufrieden. Ein betreffender Leitartikel der „Nord. Allg. Ztg.“ schließt wie folgt: „Die auch dem Handwerkerstand und seinen Nöten gegenüber unentwegt fortgesetzte Politik der kaiserlichen Hofschaff vom 17. November 1881 muß sich gründen dürfen auf das unerschütterliche Vertrauen der betreffenden Erwerbsberufskreise in das gegebene Kaiserwort und in die Kraft des monarchischen Staates. Wird dieses Vertrauen auf faulerhaltender Seite dadurch erschüttert, daß man den unheilvollen Glauben von der allein seligmachenden Kraft eines einzigen Allheilmittels auf das politische Gebiet überträgt, auf das es am allerwenigsten gehört, so kommt das im Effect ganz auf dasselbe hinaus, was auch die sozialdemokratischen Apostel bezwecken, indem sie dem Handwerker vordringen, es gebe für sie eine Rettung — überhaupt nicht mehr.“

(Der sog. konservative Parteitag.) schreibt die „Nat.-Ztg.“, soll nach der Angabe verschiedener Berichterstatter zu einem großen Theil eine Versammlung von Berliner und benachbarter Antifemiten gewesen sein? Sind die plötzlich konservativ geworden? — Der Parteitag, ruft das „Volk“ begeistert aus, ist der Geburtstag der unabhängigen konservativen Volkspartei.

(Zum Alshwardt-Prozeß.) Gleichzeitig in der Berliner „Staatsbürgerzeitung“ und in dem „Samb. Corresp.“ finden wir eine Zuschrift über den Eindruck, den die Beweisaufnahme im Prozeß Alshwardt in militärischen Kreisen gemacht haben soll. Wenn darin behauptet wird, es sei mit Bezug auf die festgestellten Unregelmäßigkeiten in der Loewe'schen Fabrik die Ansicht ausgesprochen worden, „daß es sich empfehle, sämtliche von Loewe gelieferten Gewehre demselben zurückzugeben und dafür in den staatlichen Anstalten neue anzufertigen zu lassen“, so kann davon nach dem, was in dem Prozeß Alshwardt von den militärischen Sachverständigen erklärt worden ist, wohl nicht die Rede sein. Die weitere Behauptung, in militärischen Kreisen neige man allmählich der Meinung zu, künftighin die Herstellung von Gewehren nicht mehr Privatfabriken in Lieferung zu geben, sondern den staatlichen Werkstätten vorzuziehen, so steht es nach unseren Informationen fest, daß nach Ausführung der bisher der Loewe'schen Fabrik erteilten Aufträge ohnehin vorläufig keine weiteren Aufträge an Privatfabriken erteilt werden sollen, da die Staatswerkstätten zur Herstellung des weiteren Bedarfs ausreichen. Diese Abicht aber behand bereits längst vor dem Erscheinen der „Zukunft“-Droschüre. Die Meldung der obigen Zeitungen wird also wohl nicht bestritten werden und also auch der „Reichsbote“ keinen Anlaß haben, etwas „wie eine Erlösung“ zu empfinden.

(Aus dem Reichstage.) Im Gegenlag zu der neulich an dieser Stelle vertretenen Auffassung, daß der Reichstag keinen Anlaß habe, zu Gunsten des Strafgesangenen Alshwardt die Einstellung des schwebenden Verfahrens zu verlangen, findet sich in Reichstagskreisen auch die Ansicht vertreten, daß der Reichstag an der bisherigen Praxis, Anträge auf Einstellung eines gerichtlichen Verfahrens zu verlangen, ohne Rücksicht auf die Person und die sonstigen Umstände auf Grund des Art. 31 der Verf. zu bewilligen, festhalten solle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Plenum sich entschließt, angesichts des Widerstreits der Meinungen die Fragen an die Geschäftsordnungscommission zu überweisen.

(Das Schlussergebnis der Reichstagswahl in Arnswalde-Friedeberg) liegt jetzt vor. Alshwardt ist danach mit 11 206 Stimmen

gegen 3306, welche auf Drawe fielen, gewählt worden. Im ersten Wahlgange waren abgegeben worden 6903 antifehmische, 2915 freimächtige, 2876 konfessionelle, 943 sozialdemokratische, 406 nationalliberale und 6 zerstreute Stimmen. Die Antifemiten haben sonach in der Stichwahl noch rund 4300 Stimmen gewonnen, welche namentlich zum größten Theile aus dem konservativen Lager kamen. Der freimächtige Candidat hat gegen 400 Stimmen mehr erhalten, was ungefähr der nationalliberalen Stimmenzahl im ersten Wahlgange entspricht. Die Haltung der Sozialdemokraten ist schwer ersichtlich; sie dürften sich zum Theil der Wahl enthalten haben, zum Theil zu den Antifemiten übergegangen sein.

(Bauernbund und Bauernverein.) Auf Einladung des geschäftsführenden Directors des deutschen Bauernbundes, Julius Klein, fand gestern Dienstag in Kaulsdorf a. d. S. ein Bauernversammlung statt. Wie wird das gemacht? Herr Klein schickt an den Ortsvorsitzer in Biedorf eine Anzahl Flugblätter, beauftragt ihn mit der Verteilung derselben und ersucht ihn, das Lokal für die Versammlung zu bestimmen und für rege Beteiligung Sorge zu tragen. Auf dem Laufzettel findet sich, vielleicht für den Fall, daß der Ortsvorsitzer schwerhörig sein sollte, folgende Anmerkung: „Landratsamt und Amtsvorstand sind von der Versammlung verständigt“, was der Ortsvorsitzer dahin überseht: Der Landrat und der Amtsvorsteher sind mit den Bestrebungen des deutschen Bauernbundes einverstanden. Die Versammlung war trotz alledem nur von etwa 20 Bauern aus Kaulsdorf und Umgegend besucht. Der Bauernbundesredner, Herr Bode, sprach nur wenig über die Zwecke und Ziele des Bauernbundes, er ging sogleich dazu über, die Verwendung des künftigen Dünners zu besprechen. Herr Johannes Buchholz aus Berlin war als Vertreter des Antifemiten „Allgemein deutschen Bauernvereins“ erschienen und hat um's Wort. Er sprach über den Unterschied zwischen Bauernbund und Bauernverein. Der Bauernbund vertritt in erster Reihe die Interessen der Großgrundbesitzer und der Bauernverein vertritt in erster Reihe die Interessen der Bauern. An Beispielen aus der Wirklichkeit wies Redner nach, daß die Interessen der Großgrundbesitzer und Bauern oft sehr entgegengesetzt seien. Der Hauptzweck des Bauernbundes sei: konservative Wahlen zu machen. Das Hauptziel sei: die Durchbringung von konservativen Gesetzen. Welcher Art die konservativen Gesetze seien, könne man sehen bei der Beratung der Landgemeinordnung, des Wildschadengesetzes, des Branntweinsteuergesetzes, des Zuckersteuergesetzes und des Gesetzes gegen die Ausweisung der Bauern Dankwärdt und Genossen auf Hügen. Herr Buchholz hob dann die Hauptforderungen des Bauernvereins hervor. Die Entzugungen des Herrn Bode fanden bei den Bauern keinen Anklang. Keiner der anwesenden Bauern wurde Mitglied des deutschen Bauernbundes.

(Marine Expeditionen.) Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig“ (Flaggschiff) und „Alexandrine“, Geschwaderchef: Contre-Admiral v. Pamelez, ist am 8. Dezember d. J. in Colombo auf Ceylon eingetroffen und beabsichtigt am 15. desselben Monats nach den Seychellen in See zu gehen. — S. M. S. „Arcona“, Commandant: Corvetten-Kapitän Dräger, ist am 7. Dez. in Barbados angekommen.

Provinz und Umgegend.

† Zwickau, 7. Dez. Der Stadtrat zu Meerane hatte den Wirthen das Halten von Kellnerinnen verboten. Einige Wirthe batten infolgedessen Beschwerde bei der Kreishauptmannschaft hier eingeleitet. Diese erklärte die Verordnung für ungesetzlich und mit der Gewerbefreiheit nicht vereinbar. Nunmehr ist den Wirthen aufgegeben worden, die Namen der engagierten weiblichen Personen sechs Tage vor dem Anzugstermin der Behörde mitzutheilen, damit diese über das Vorleben der Betroffenen Erhebungen anstellen und davon die Erlaubnis des Zuzuges abhängig machen kann.

† Wie wenig für Concursgläubiger thatlos Jammer angebracht ist, hat sich in Dresden gezeigt. Eine Firma machte pleite und bot nur wenige Procente. Ein Gläubiger trat jedoch energisch auf; er traute der Sache nicht, es wurde streng revolvirt, und der Erfolg war, daß möglicherweise 100 pCt. gegeben werden. Der Mann war gar nicht bankrott: er hatte eine falsche Bilanz aufgestellt und hätte bei einem weniger kontrollirten Vergleiche den Ueberschuß in die Tasche gesteckt.

† Plauen i. Voigtl., 6. Dez. Oberbürgermeister Kunge hat die gescheiterte Veräußerung des Schaufuß'schen Sammlungs, die unter dem Namen „Salvator-Museum“ bekannt ist, unter Vorbehalt der Erfüllung einiger verhältnismäßig geringfügigen Bedingungen, die der Geschengeber, Herr Schaufuß stellt, erwirkt. Der Werth der Sammlung beläuft sich auf 4 bis 500 000 Mk.; sie soll den Kern bilden für ein „Provinzial-Museum“.

Burgstrasse 8.

Otto Franke

Burgstrasse 8.

empfecht in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen:

Jaquettes und Mäntel jeder Art.
Kleiderstoffe in Wolle und Halbwohle.
Seidenstoffe in schwarz und farbig.
Ballstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle.
Echarpes.

Unterröcke, Schürzen, Tücher.

Reisedecken, Schlafdecken, Bettvorlagen, Sophadecken.
Meublestoffe, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Portiären.
Taschentücher.

Sämmtliche Leinen- und Baumwollwaaren.

Einen grösseren Posten Kleiderstoff-Reste und Roben knappen Maasses bedeutend unter Kostenpreis.

Nl. Ritterstr. 6.

F. Schnurpfeil,

Nl. Ritterstr. 6.

Buchbinderei und Galanteriewaarenhandlung.

Mit dem heutigen Tage habe meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet und empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste passende Geschenke, als: **Leder-, Galanterie-, feinere Holz- und Glaswaaren-Photographic- und Schreibalbum, Bilderbücher, Jugendschriften, sowie alle Schreibutensilien und Schulartikel u. a. m.** und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Wache zugleich auf meine **Buchbinderei** aufmerksam und empfehle mich zur Anfertigung sämmtlicher in mein Fach passender Arbeiten.

empfehle
meint

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
reichhaltiges Lager in Corsets**

jeder Preislage unter Garantie guten Sitzes. (Nr. 34140.)

R. Schindler's Ww., Ww. Glorch Nachf.,
Halle a/S., Schmeerstraße 30.

Weihnachts-Ausstellung

A. d. Stadtkirche. **der Conditorei** A. d. Stadtkirche.

C. F. Sperl, Inh.: Paul Elkner,

ist eröffnet und bietet die grösste Auswahl von

Baumconfecten

in Marzipan, Chocolate, Makronen, Biscuit und Schaum,
Honigkuchen und feine Nürnberger Lebkuchen,
Lübecker Marzipan, Bonbonidren.

Die noch vorräthigen Herren-Garderoben

verkaufe, soweit der Vorrath reicht, um damit zu
räumen, bedeutend unterm **Kostenpreise.**
Winter-Überzieher, reelle Waare, zu 10 Mark,
Reisemäntel zu 14 Mark.

Bestellungen nach Maass werden nach wie vor gut und
billigst ausgeführt.

Stoffe reichhaltiges Lager, und gebe solche auch nach
Meter ab.

Nl. Ritter-
strasse 13. **Otto Engel.** Nl. Ritter-
strasse 13.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.

Empfehle mein gut fortirtes Lager

Stickereien, } große
vorgezeichnete Artikel, } Auswahl,
Unterhosen, } gestrikt und in Erirot, in
Hemden, } billigen u. besten Fabrikaten
Jacken, } zu Engroßpreis,
Strümpfe, } erste Qualitäten,
Strümpflängen, } eignes Fabrikat,
Kopfhüllen, } Wolle und Chenille,
Kinder-Capotten, } große Auswahl,
Handschuhe, Erirot und gestrikt,
Corsets von vorzüglichem Sitz.

Vorchemden, } Gummi u.
Kragen, } Leinen,
Manschetten, }
Shlipse, }
Gummiträger, }
seidne Tücher, }
Erdentücher, }
Barchenthemden, }
Strickwehen, }
Schürzen, }

Billigste und beste Bezugsquelle von Strickwolle.
Neuheit: **Wolle mit Leinen.**

Zur Schneiderei empfehle ich **Zwirne, Seide, Stäbe, Futter, Gaze, Knöpfe, bunte Befahborden, Soutagebesäße, Krümmer, Federbesäße, Plüsch, Kleiderschub, Schweißblätter, Herkulesborden** zu bekannt
billigsten Preisen.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.

Glas-, Porzellan- u. Steinguthandlung
von **G. Apel Nachf.** (Nr. 33968.)
in **Halle a/S.,**
Leipzigerstrasse 5,
gegenüber von Herrn Bruno Freitag,
in der Nähe des Marktes.



Anerkannt grösstes Lager
der Provinz in

Zafelervices	Wandbilder
Cafeeervices	Crystalwaaren
Dejunnens	Weingarnituren
Bierervices	Wassergarnituren
Liqueurervices	Bowlen
Majolicawaaren	Stammkrüge
Terracotten	u.



Praktisches Weihnachts-Geschenk!
Gute Regenschirme,

weitgehende Garantie für Haltbarkeit in Fabrikaten in jeder
Preislage, von **RM. 2 70 Pf.** an. (Nr. 34133)
Fabrikerschirme von 70 Pf. an.
Echte Gloria (Seide und Wolle) mit schönen
Stöden von **RM. 3 50 Pf.** an. **Ergebnis empfehlen**

Fritz Behrens, Schirmfabrik,
Halle a/S.,
grosse Steinstr. 69, Ecke Neuhäuser.

!!!Naturheilmethode!!!

„Weim Wasserdoctor schaffen Sie wieder mal einen Galstoben rein.“ Komte man
überall hören, als vor meiner Haustür ein Wagen stand, worauf ein Kranker lag, der zeit-
weise seine Stimme in deutscher Weise vernahmen ließ bei den Versuchen, ihn vom Wagen
herunter zu heben. Der Patient litt 14 Jahre an Rheumatismus und war 7 Jahre gänzlich
arbeitsunfähig. Doch siehe, nach 3 Tagen schon unternahm der Patient Geheerliche, nach 6
Tagen stieg er die Treppe hinab, nach 10 Tagen legte der Patient einen 1/2 stündigen
Weg mit 100 Meter Steigung gut zurück, und nach 16 Tagen keuerte der Patient wohl-
gemuth seinem Heimathorte zu. Er besief dort eine öffentliche Versammlung ein zur
Gründung eines Naturheilvereins und begrüßte die Anwesenden ungefähr mit folgenden
Worten: „Mitbürger, Sie alle wissen, was ich gelitten habe, über 30 Kerzte habe ich in den
vielen Jahren zu Nahe gegossen, im Bad bin ich gewesen, alles ohne Erfolg, und jetzt bin ich
in 16 Tagen soweit hergestellt, daß ich unter Ihnen erdienen und die Veriammlung eröffnen
kann.“ Dieser Herr wurde der Vorstand des Naturheilvereins und ist jetzt der Vesper
einer Naturheilkunst im Sächl. Erzgeb.

NB. Der Name des Patienten ist bei mir zu erfahren.
Arth. Conrad, prakt. Vertr. der Naturheilkunde
und Specialist der Massage.
Medelstraße 22 I. große Meißstraße 10.
Halle a/S., Sprechz. Sm. 9-10, Am. 6-6. Weissenfels a/S., Sprechz. Sm. 7-8, Am. 3-4.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.

Mein diesjähriger großer

Weihnachts-Ausverkauf

in sämtlichen Abteilungen meines Geschäftshauses dauert ununterbrochen bis zum **24. Dezember.**

Streng feste, anerkannt niedrigste Preise

und das nunmehr über 30 Jahre bewährte Geschäfts-Prinzip,

nur Qualitäten bester und solidester Beschaffenheit aus den ersten und renommirtesten Fabriken Deutschlands

zum Verkauf zu bringen, bieten bei

bedeutend ermäßigten Preisen

meiner geehrten Kundschaft die volle Garantie, ihre Weihnachts-Einkäufe

wohlfeil und gut

bei mir treffen zu können.

In unübertroffener Auswahl sind in allen Abteilungen des Hauses Artikel aufgenommen, welche sich in Folge ihrer außergewöhnlichen Preiswürdigkeit, ihres praktischen, nützlichen Wertes besonders zu **Fest-Geschenken** eignen. Meine

Damen- und Kinder-Confection,

welche sich bekanntlich durch tadellosen Sitz, sauberste Näharbeit und solide Stoffe auszeichnet, sowie

Kleiderstoffe

in Seide, reiner Wolle und Halbwohle, nur Neuheiten der Saison, von der einfachsten bis zur elegantesten Art sind

wegen vorgerückter Saison besonders im Preise zurückgesetzt.

Ferner empfehle ich in allen Qualitäten und Preislagen zu streng festen Preisen:

- | | | | | | |
|--|---|-------------------------------|---|---|------------------------------|
| Bunte Bettzeuge. | — | Gestreifte u. glatte Inletts. | Gardinen, Möbelstoffe. | — | Teppiche, Säuerstoffe. |
| Weiße Bettdamaste. | — | Stuben- u. Küchenhandtücher. | Reisedecken, Schlafdecken. | — | Bett- und Kullvorlagen. |
| Tischtücher, Kaffeedecken. | — | Gedecke mit pass. Servietten. | Füll- und Spachteldecken. | — | Kinderwagendecken. |
| Bunte u. weiße Taschentücher. | — | Leinen, Dowlas, Hemdentuche. | Bachs- und Gummi-Decken. | — | Portièren, Angorafelle. |
| | | Bettdecken. | | | Regenschirme. |
| Paradehandtücher, Servierdecken. | — | Tischläufer, Betttaschen. | Tricot-Daillen und Blousen. | — | Flanell- u. Barchentblousen. |
| Hauschürzen, Tändelschürzen. | — | Unterbekleider, Strümpfe. | Seidne Blousen, schwarz u. farbig. | — | Schultertragen. |
| Handschuhe, Shawls. | — | Capotten, Mützen. | Morgenröde Matinées. | — | Unterröde in Wolle u. Seide. |
| Gahenez, Lamatücher. | — | Concerttücher, Plaid's. | Balltragen, Ballstoffe. | — | Sämtliche Befeststoffe. |
| Sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. | | | Reinwollene und halbwohlene Lamas und Flanelle. | | |

Seltenes Angebot:

Ein grosser Posten 4knöpf. schwarze Damen-Glacé-Handschuhe das Paar 1,25 Mk.

Garantie für bestes Tragen.

Elegantes, geschmeidiges Leder.

Der Verkauf geschieht zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Der Umtausch sämtlicher Einkäufe wird bereitwilligst gestattet.

Hierzu drei Beilagen.



Preisung und Umgegend.

† **Heisenfels**, 8. Degr. Ein Ehrenbürger unserer Stadt, der Stadtrat a. D. Robert Holt, ist gestern früh 1 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 84 Jahren verschieden.

† **Duedlinburg**, 9. Degr. Gestern brannte ein der Firma Gebr. Dippe gehöriges dreistöckiges Gebäude ab. In ihm lagerten eine große Menge Rübenkerne und Stroh. Es wurden u. a. gegen 8000 Str. Rübenkerne vernichtet. Man glaubt, daß das Feuer durch zwei Feuersteine fahrlässig verschuldet ist.

† **Braunschweig**, 8. Degr. Auf dem Bahnübergang bei Ränningen durchbrach, kurz bevor der mit zwei Locomotiven fahrende Harzburger Zug die Stelle passirte, ein in rasendem Galopp die Landstraße herankommendes Mühlenfuhrwerk die Wegschränke und ehe noch der Locomotivführer zu bremsen vermochte, bildete das Fuhrwerk ein wildes Chaos. Der Wagen war in Trümmer gesplattert, eines der beiden Pferde zermalmt und auf der Locomotive zwischen den beiden Paternen lag als blutige verkrümelte Masse der unglückliche Führer des Gespannes. Der Mann lebte noch und wurde in das Krankenhaus gebracht, doch erscheint es ausgeschlossen, daß er am Leben erhalten werden kann.

† **Aus dem sächsischen Erzgebirge**, 5. Degr. Als zu Beginn dieses Jahres die Holzschleifereien eine Menge Holzstoff auf Lager hatten und die Befürchtung hegen, daß er verderben, oder im Preise noch weiter sinken könnte, da wurde er zu 7 1/2 - 8 Mk. pro Centner verkauft. Seit Mal haben sich die Verhältnisse jedoch wesentlich geändert; denn der niedere Wasserstand der Flüsse zwang die auf Wasserkraft angelegten Betriebe, wozu die Holzschleifereien ausnahmslos gehören, zur Beschränkung ihrer Fabrication. In Folge dessen wurde der Holzstoff immer theurer, und nicht nur hier, sondern auch im Harz und Schleifen, wo viele Holzschleifereien bestehen, waren die Vorräthe bald geräumt. Die Papierfabriken müssen jetzt den Holzstoff zu sehr hohen Preisen aus dem Auslande beziehen und arbeiten demnach mit weit höheren Preisen, als in den letzten Jahren. Deshalb sind auch die Papierpreise wesentlich gestiegen und die Fabriken nehmen jetzt eine abwartende Haltung ein, da sie, um auf die Kosten zu kommen, theurer als bisher verkaufen müssen. Die Papiervorräthe sind zur Zeit nirgends groß. Belleicht trägt die ganze Sachlage zur Verringerung der Holz- und Papier-Industrie bei.

Escaladrichten.

Merseburg, den 11. Dezember 1892.

*** Der am Dienstag den 6. Degr. veranstaltete Clavier-Abend Eugen v. Albert's erwachte das höchste Interesse und gewährte die Vorträge dieses eminenten Künstlers einen unvergleichlichen Genuss. In gleicher Vollkommenheit brachte er Bach, Beethoven, Mozart, Mendelssohn, Schubert, Brahms, Chopin, Raff und List zu Gehör und findet hauptsächlich, was technische Vollendung, erstaunliche Kraft und Ausdauer, klare Bravour, rhythmische Durchdringung, Tiefe der Auffassung und Sicherheit des Gedächtnisses anbringt, keinen Rivalen unter den deutschen Pianisten. Seine Wiedergabe der von ihm selbst bearbeiteten, ursprünglich für Orgel componirten Bach'schen Passacaglia (C moll), und nicht minder die Chopin'sche Sonate op. 58 (H moll) waren grandiose pianistische Leistungen. In Mozart's Rondo (A moll), Chopin's Nocturne (H dur) und ganz besonders in Schubert's Impromptu op. 90 (G dur), zog er die Zuhörer mit sich fort in eine poetische Welt; hier war sein Spiel, jeder Nuance entrückt, voll innerer Befelung, die Incarnation der reinen Schönheit. Einen bezaubernden Eindruck machte auch Raff's Impromptu und Taranella „Napoli“ von List. Das Publikum wurde selbstverständlich nach solch vollendetem Spiel, das die uneingeschränkte Bewunderung hervorrief, von den lebhaftesten Acclamationen bingerissen.

Sch.
*** Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachts-Versendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenballen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Papptaschen, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. s. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach aufgeklebt werden muß. Bei Fleisch-Sendungen und solchen Gegen-

ständen in Leinwand-Verpackung, welche Feuchtigkeits, Fett, Blut u. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paket-Aufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paket-Aufschrift muß sämtliche Angaben der Begleit-Adresse enthalten, zutreffendfalls also den Franco-Bermerk, den Nachnahme-Betrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Silberstellung u. s. w. damit im Falle des Verlustes der Begleit-Adresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C. W. SO. u. s. w.) anzugeben. Für Verschleimung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt abgeliefert werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 km: 25 Pf. auf Entfernungen bis 75 km (10 Meilen), 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

*** **Karl Riesel's Reisecontor**, Berlin SW., Königgräberstraße 34, unterrichtet uns, daß es nunmehr das Programm seiner Gesellschaftsreisen zum Besuch der Weltausstellung in Chicago festgelegt hat. Außerordentlich günstige Abschlüsse mit den div. Transportanstellen haben es dem Contor ermöglicht, den ursprünglich bestimmten Preis für Theilnahme an den Fahrten erheblich zu verringern. Die Führung der ersten, Anfang Mai n. Z. nach Chicago abgehenden Reise übernimmt Herr Corvetten-Capitän a. D. Teodorff, welcher schon im Januar die Gesellschaften nach dem Orient leitete und die Fahrt nach Chicago geht über England, New York, Philadelphia, Washington, Baltimore, Alleghani-Gebirge, Pittsburg nach Chicago. Von dort Abschied nach Milwaukee, Michigansee, Detroit, Susquehona brücke, Niagara-Fall, Canadische Seen, Queenstown, Buffalo und zurück mit dem Pacific-Express-Train durch die Thäler der Delaware und Susquehanna nach New-York. Die Dauer der Reise ist auf etwa 45 Tage berechnet. Von dem Reisecontor werden außerdem noch Reisen nach dem Orient (schon Januar), Spanien und Afrika veranstaltet, für welche Programme unentgeltlich zu haben sind. Prospekte sind gratis in unserer Redaction erhältlich, welche ebenfalls Anmeldungen gern entgegennehmen.

*** Von der Reclamation-Ansinnung der preussischen Eisenbahnen und Bahnhöfe ist dem „Confectionär“ zufolge doch Abstand genommen worden. Ein bezüglicher Vorschlag, welcher dem Eisenbahn-Nutzen gemacht wurde, ist endgültig abgelehnt worden. Die Absicht, dem gemachten Vorschlage näher zu treten, ist vollständig aufgegeben. Unter den verschiedenen Gründen, die zu diesem Beschlusse geführt haben, ist nach dem genannten Blatte auch der ausschlaggebend gewesen, daß man durch eine staatliche Organisation des Anzeigewesens die Privat-Industrie nicht schädigen wollte.

*** Die Unsitte, bei Zahlungen Coupons, Brief- und Stempelmanen und vergleichen zu verwenden, ist schon oft, leider vergeblich, gerügt worden. Die Hauptverwaltung der preussischen Staatsschulden macht neuerdings auf das Vorkommen falscher Zinscheine aufmerksam und bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß dafür in feiner Weise Ersatz geleistet werde, man könne sich vor Verlusten nur dadurch schützen, wenn man die Annahme derselben bei Zahlungen ablehnt. Die Zinscheine seien keine Zahlungsmittel für den Privatverkehr, sondern hätten lediglich nur den Zweck, von bestimmten Käfen eingelöst zu werden.

*** Wenn man jetzt durch die Straßen unserer Stadt wandert und all die Herrlichkeiten sieht, die da in den Schaufenstern ausgelegt und aufgebaut sind, die Spielsachen für Groß und Klein, die Schmuckartikel für Herren und Damen, die Werke der Kunst und Wissenschaft, die Kleidungs- und Wäscheartikel, die Gebrauchsgegenstände und Koststoffe jeder Art für Haus und Hof, Küche und Keller, für Stube und Salon, die Blumen und Pflanzen u. s. w., so wird man getrieben müssen, daß unsere Geschäftleute in ihren Darbietungen sich selbst überstrotzen haben und daß, wenn sie schon in früheren Jahren in allen Artikeln die Hülle und Fülle aufzuweisen hatten, dies heuer in noch höherem Maße der Fall ist. Möge das kaufthüchtige Publikum daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß es für seine Weihnachtsbedürfnisse keine Veranlassung hat, in die Weite zu schweifen, denn das Gute, Schöne und Billige liegt so nah. Ein gutes Weihnachtsgeschäft ist die beste Weihnachtsfreude jedes friedlichen Geschäftsmannes und unsern gewerbetreibenden Mitbürgern

diese Freude zu bereiten, ist ja Jedem um ein Leichtes in die Hand gegeben, wenn er das, was er für seine Lieben zum bevorstehenden Feste kaufen muß, wohlfeil, gut und prompt am Orte nach reiflicher Prüfung auswählt und kauft.

*** **Bauernregeln für Dezember**. Nur nicht bange, gestrene Herrn regieren nicht lange; fällt der erste Schnee in Dred, bleibt der ganze Winter ein Ged; hängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, kannst Du zu Hiern Palmen schneiden; Schiefurche, Gebetsfurche, — Gestorene Furche, Verlorene Furche; Vorwinters nicht, kommt Nachwinter in Sicht; Weihnacht im Schnee, Ostern im Klee; Dezember kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höh; Wenn der Dezember pflist, Juni zum Tanzen greift; Auf Barbara — 4. Dezember — die Sonne weicht, bis Lucia — 13. Dezember — sie zurück zeigt; Bläst der Wind Stephani — 26. Dezember — recht, wird nächstes Jahr die Traube schiebt; Spätherbstwind und warme Sonn, verdirbt die Hoffnung auf Wein und Korn; Im Dezember vor Abendroth, behüt uns lieber Herr Gott!

*** Das allgemeine Landrecht Theil I bestimmt: § 287: Niemand ist die unter seinem Grund und Boden fortlaufenden Wurzeln oder die über seine Grenze herüberhängenden Zweige eines fremden Baumes zu dulden verpflichtet. § 288. Will er aber selbige wegbauen, so muß er das Holz dem Eigenthümer des Baumes ausliefern.

*** In der Richtung nach München wurde gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr von hier aus ein großer Feuerschein beobachtet.

*** Wie uns nachträglich gemeldet wird, ist beim letzten Teichfischen auf dem Grunde unseres Gottarbistreiches und zwar dicht bei der Eisenbahnbrücke ein etwa 25 Ctm. langer und 10 Ctm. hoher eiserner Raketen mit 2 Kunstschloßern gefunden worden, an dem Spuren gewaltsamer Öffnung zu sehen sind. Einige Farbereste lassen erkennen, daß der Behälter auf dem Deckel blau lackirt und an den Seiten polirt gewesen ist. Möglicherweise ist der Raketen in den Teich geworfen worden, um die letzten Spuren eines Verbrechens zu vertilgen.

*** In der „Magdeb. Ztg.“ wird auf die Frage: „Gibt es Vorschriften oder Verordnungen, durch welche man gezwungen wird, Klavierspiel und Gesang vor 10 Uhr abends einzustellen?“ wie folgt geantwortet: Wenn das Klavierspiel bei nächstlicher Zeit oder wohl gar bei offenen Fenstern ausgeübt wird, so ließe sich wohl eine Anklage wegen ruhestörenden Lärmens und groben Unfugs auf Grund des § 360 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs durchführen. Hauptsächlich ist dies 1883 in Bamberg vorgekommen und könnte sich wohl leicht wiederholen, wenn die Sache mit Energie durch einen tüchtigen Rechtsanwalt angegriffen würde. Besondere Verordnungen bestehen darüber unseres Wissens nicht, die Polizeibehörde würde sich aber eines Uebergriffes nicht schuldig machen, wenn sie eine dahin lautende Polizei-Verordnung erlasse. Auf Grund ähnlicher Verordnungen wurden in Berlin befristete Fesseln von Hund, welche durch ihr Gebell, und von Frauen, welche durch ihr Geschrei die nächtliche Ruhe der Nachbarn störten, ebenso fleißige Handwerker, welche des Nachts in geräuschvoller Weise arbeiteten; daraus folgt, daß ein Klavierspieler und Sängler jedenfalls noch viel strafbarer ist, wenn er durch die Ausübung seiner Künste die nächtliche Ruhe stört.

*** Manchem Reisenden wird an einzelnen Wärtershäusern der Staatseisenbahn eine mit schwarzer Lackfarbe auf weißem Grunde befindliche Aufschrift „N. T.“ aufgefallen sein, ohne den Zweck zu kennen. Es sind mit den beiden Buchstaben die in den Glodenhäusern aufgestellten Noth-Telegraphen, für Noth- und Unglücksfälle bestimmt, bezeichnet. Diese waren bisher nicht sehr praktisch, da wohl auf den Stationen die Mittheilungen zu lesen waren, aber darauf von den Stationen erfolgende Antworten auf den Noth-Telegraph nur mittelst eines Glodenzeichens, durch Gehör aufgenommen, gegeben werden konnten. Diesem Uebelstande ist vor einiger Zeit abgeholfen und sind in den oben bezeichneten Wärtershäusern sogenannte Wärterschreiber, das sind richtige kleine Morse-Telegraphen in Wandlaken, aufgestellt und welche nun eine vollkommene Verständigung zwischen der Station und der freien Strecke ermöglichen. Die in solchen Wärtershäusern befindlichen Bahnwärter müssen des Telegraphirens kundig werden und wenn die Apparate in Betrieb gesetzt werden, täglich eine Uebungsprobe an die Station abgeben.

*** Die noch häufig betriebenen niedrigen Preisangaben in den Schaufenstern brachten kürzlich in Spantau einem Geschäftsinhaber den wohlverdienten Reifall. Der Drechselmeister P. darselb betrat einen Verkaufsbazar und verlangte eine Waage zu 50 Pf. gleich der im Fenster zur Schau gestellten.

Er legte 50 Pf. auf den Lebertisch und einfernte sich trotz des Protestes des Händlers, die Mäße koste 1 Mk., nicht. Das Schöffengericht sprach den Käufer von der Anklage der Erpressung frei und der Verkäufer, welcher auf Befragen zugeben mußte, er habe durch die niedrige Preisangabe, wie das üblich sei, Kunden anlocken wollen, wurde zur Ertragung sämtlicher Kosten und Erstattung der dem Beklagten erwachsenen Auslagen verurtheilt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

× Der Reichstädt, 6. Dez. Am heutigen Abend concertierte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 16 im Schumannschen Locale hierseits. Diefelbe steht unter der Direction des königl. Musikdirectors Herrn Bromme, eines geborenen Obergeldratters, woraus es wohl zu erklären ist, daß unser Dorf von der 30 Mann starken Kapelle besucht wurde. Der Saal füllte die Besucher kaum fassen, welche auch von den benachbarten Dörfern zugeströmt waren. Das Programm enthielt 12 Nummern, nur Streichmusik, darunter befanden sich die große Fantasie aus der Oper „Cavalier Rusticana“ v. Mascagni, die Ouvertüre zur Oper „Zell“ v. Rossini, die Ouvertüre zu „Deron“ v. E. M. v. Weber, die Ungarische Rhapsodie Nr. 11. von Liszt, Szenen aus der Oper „Kobenzin“ v. Wagner und „Ueber Land und Meer“, musikalische Rundreiseführer v. Willöder. Sämmtliche Nummern wurden tadellos zu Gehör gebracht und die Zuhörer zu hoher Begeisterung hingerissen. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Kapelle sich mit jeder anderen messen kann und wie könnte dies auch anders sein, da sie jedes Jahr die Ehre hat, vor dem Kaiser im Jagdschloß Weiskirchen zu concertiren. Unserm wackeren Landsmann Herrn Bromme aber sind wir vielen Dank schuldig, daß er uns einen so überaus genussreichen Abend verschafft hat und dann auch der Jugend Gelegenheit bot, sich bei herrlicher Ballmusik bis zum frühen Morgen zu belustigen.

× In Schafstädt hat sich am Dienstag die 23-jährige unversch. Emma H. im Brunnen ihres Schwagers ertränkt. Anhaltende Kränklichkeit soll die Unglückliche zu dem traurigen Schritte veranlaßt haben.

× Der Vorschußverein Schafstädt ist in eine Aktiengesellschaft „Vorschußbank Schafstädt“ umgewandelt worden. Das Grundkapital beträgt 150 000 Mk. und zerfällt in 500 Aktien von je 300 Mk., auf den Inhaber lautend.

× Die Verfassung des Oberlehrers am Dom-Gymnasium in Magdeburg Dr. Johannes August Heilmann zum Rector der Klosterschule Koblitz ist bestätigt. Dr. Heilmann ist das Prädicat Professor beilegt.

× Dem Amtsgerichtsrath Steinbach in Lützen ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

(Aus vergangener Zeit.) Vor 75 Jahren, am 11. December 1817, starb an seinem Geburtsort der deutsche Dichter May von Schenendorf, neben Amt und Körner ein Sänger und Held der Freiheitskriege. In diesen hat er tapfer mitgekämpft und ihm war es vergönnt, noch die Befreiung Deutschlands zu erleben. Er starb, erst 34 Jahre alt, als Rath der Regierung zu Coblenz. Schenendorfs Gedichte sind ein treuer Ausdruck seiner vaterländischen und christlichen Gesinnung und wenn sie auch nicht zum Höchsten auf diesem Gebiete gehören, so stehen sie doch weit über dem Mittelmäßigen.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Monumente dieser Zeitung erhält das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Musterrecht.)

Angeweldet von: Dr. Hermann Krusenberg in Halle: Apparat zur Einleitung von Bewegungen in festen Gelenken. — Albert Schneider in Magdeburg: Kesselschürzung mit schraubenförmigen Rippen. — Friedrich Neichenow in Mühlhausen: Hahnensicherung für Doppelpistolen. — Claus & Fleisje in Mühlhausen: Fabrikwäcker, welcher die Arbeitsmaschine bei Fabrikbruch oder Feuerdurchgang abstellt. — Fr. Berger in Halle: Gleiswage mit Zählwerk. — Wilhelm Lambert in Arnburg: Grundofen mit dreihäufigen Röhren.

Ertheilt an: A. Bruns und F. Neubert in Halle: Gefäß zur Herstellung schäumender Getränke durch Gährung.

Wermischtes.

* Zwei Mann erschossen am 30. Februar. Zwei Schreier eines Banngeschlösses in Rehrödel getödtet in Folge einer Differenz von 50 Pf. im Kartenpiel in Jemni. In der Erregung griff der eine zum Messer und stieß es seinem Kollegen ins Herz und schleuderte den noch schwach Athmenden in seine Wohnung, wo der herbeigeholte Arzt ihn bereits todt fand. Während die Staatsanwaltschaft befragt wurde, hatte der unglückliche Mörder sich in den Gassen der Stadt geflüchtet.

* (Siebenjährige Hinrichtung.) Nach einer Verdung aus Althen wurden im Hofe des Zingros-Gefängnisses am 8. d. sieben zu der Bande des Räuberhauptmanns Affmatobulo gehörende Briganten hingerichtet, da der König sich geweigert hatte, die Begnadigung auszusprechen. Es ist dies seit vielen Jahren der erste Fall einer Hinrichtung, die dort vorgenommen wurde. Der König beabsichtigt auch fernherzu an jedem zum Tode Verurtheilten das Verdict vollziehen zu lassen, um dem überhandnehmenden Mäuseraunen entgegenzutreten.

* (Bankbruch.) Hamburg, 9. Dez. Großes Aufsehen erregt die Zahlungsstillung der Bank- und Wechselbank Carow & Bartels, nachdem diese gestern noch Accepte in Höhe von 400 000 Mk. von drei Banken per Cassa abholen ließ, ohne Zahlung zu leisten. Carow ist flüchtig. Bartels hat sich freiwillig der Polizei gestellt. Die Höhe der Passiven ist noch nicht festgestellt, dieselben werden auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.

* (Verkehrshörungen durch Schneewetter.) Infolge von Schneeverwehungen sind nach einer Meldung aus Breslau bis auf Weiteres gestört: die Strecken Lamsdorf Meise, Regensburg Lamsdorf, ferner die Anschlußbahnen Vieß Seebad, Bommig-Sapfisch, Knitz-Balvaria. Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn verläuft in Oberberg und Dreibitz, die Kaiserliche Centralbahn in Jägersdorf und Regensburg feinerle Güter an. In Wittelschoten hat das Schneetreiben aufgehört.

* (Soll in Peru.) Der britische Minister in Luito jagador, berichtet über den reichen und etwas geheimnißvollen Besitz von Jivaro. Schon innerhalb drei oder vier Tagemessen von Luito sei unverschuldet Gold vorhanden. Aus den Berichten eines Amerikaners, der jahrelang das Leben eines Eremiten in der Napo-Wüste geführt hat, geht hervor, daß sich dort Gold im Ueberflusse finde, daß aber die Indianer, sobald sie genug gesammelt haben, um ihre Reparaturen zu zahlen, den Rest in den Fluß werfen, um seinen Verbaß zu erregen. Der Bericht schließt, Alles, was erforderlich ist, um diesen vollkommen gefunden Besitz leicht zugänglich zu machen, sei, eine gute Straße zwischen Luito und der Küste und eine von Luito nach dem Napo-Lande anzulegen. Sind diese fertig, so sei es möglich, daß der Traum vergangener Zeiten sich noch verwirkliche und El Dorado endlich gefunden werde.

* (Kneip's Erlöse.) Herr Kneipp in Würzburg macht unskriftliche Mittheilung. Die Nacht der Wasserheilanstalten, der Kneip, Kneip, Schöckel-Sorten etc. nach System Kneipp vermehrt sich so stark, daß Kneipp's Freunde über die Mißbräuchliche Ausbeutung des Namens besorgt sind. Es stellen dabei auch Ärzte und studierte Mediziner eine Rolle, und es ist schon vorgekommen, daß Doctoranden, die einer Tagesconferenz in Würzburg wohnten, sich dann als „von Kneipp unterrichtet“ ausgaben. In Würzburg selbst hält sich trotz des Winters noch ein Kurpöbeln von mehr als 500 Köpfen auf. Schierreich und das Ausland sind fast darunter vertreten. Der schönste Ort, noch im Frühjahr 1887 ein unbekanntes Bauerndorf, hat sich in diesem Sommer sehr vergrößert; der Kneipp-Verein zählt 1700 Vereinsmitglieder. Der Verein soll Kneipp's System erhalten, wenn der 73jährige Würzburger Pfarrer einst scheidet. Man hofft in München auf ewige Kneipp-Feiten und es ist bezeichnend, daß bei einer demnächstigen Reichstagswahl der „Waterland“-Redacteur Dr. Sigl in München über die Ansicht auf Schritten hat, nicht weit von Würzburg der Reichstagswahl zu fernern, weil er ein Freund des Kneipp-Verfahrens und ein Gegner der Waß-Mediziner ist.

* (Ein Gebeiß.) Der Nürnberger Polizeibericht meldet vom 8. d.: In der Breitegasse verbreitete sich gestern Abend das Gerücht, daß in einem (nächstlich von der Stadt angelauten, zur Zeit unbewohnten) Hause am weißen Thurm (also mitten im größten Verkehr) ein Gebeißt sei. Infolgedessen sammelte sich vor diesem Hause eine große Menschenmenge an, die herartig Stambul machte, daß die Polizei den Platz mit Gewalt räumen und mehrere Verhaftungen vornehmen mußte. Am Donnerstag Abend wiederholte sich die Menschenansammlung, jedoch britische Schulleute für den freien Verkehr sorgen mußte. Und das in Nürnberg, das sich so gerne die Stadt der Intelligenz in Süddeutschland nennen hört!

* (Amerikanische Millionäre.) Der Tod Jay Gould's hat neuerdings das Ansehen auf die an das Phantomfeld kreisenden Reichthümer gelenkt, welche die Amerikaner Staaten zu erwerben pflegen. Sie sind in sich nicht so abschreckend, wie man in Europa wohl glauben möchte, und es giebt „da drüben“ nur etwa hundert Personen, welche mehr als 25 Millionen Francs besitzen, aber das ist doch schon ganz ansehnlich, noch dazu für ein verhältnißmäßig so junges Land. Unter den amerikanischen Millionären giebt es sieben, deren Vermögen man folgendermaßen schätzt: Der verlorbene Jay Gould 2 188 000 000 Francs, Vanderbilt 1 700 000 000 Francs, Wadley 1 275 000 000 Francs, S. B. Jones 600 000 000 Francs, S. G. Bennett 500 000 000 Francs, John S. Miffler 300 000 000 Francs, W. Stewart 200 000 000 Francs. Unmittelbar darauf folgen die guten Leute, welche nur ein einziges Hundert Millionen besitzen, wie Belmont, Belmont, Corlissard in New York; ferner Mann in Chicago, Luman und Perkins in Boston. Die Antwort auf die Frage nach der Herkunft dieser Vermögen ist nicht schwer: entweder rastlose Arbeit oder Speculation schuf sie. Jay Gould war lediglicher Speculant, er ließ gemeinsam mit der Eisenbahngesellschaft Vanderbilt klingen war der „Zemphschiffbau“ und er hat einmal geradezu das Monopol der Schiffsahrt in Händen gehabt. Wadley machte sein Glück in den Minen, Bennett im Journalismus durch den „New York Herald“, während Miffler und Stewart Kaufleute gewesen sind. Die Gründer dieser Vermögen sind jetzt fast sämtlich gestorben, und ihre Erben sind es erst recht eigentlich, die den Besitz Jener zu unangehöriger Höhe drachten, indem sie sich mit gleicher Energie der Jagd nach den Millionen gewidmet haben, mit der die Aiten“ den Dollars nachstellten. Sie sind stets eigenthümliche Arbeiter, diese amerikanischen Millionäre. Sie leiten ein Journal von 190 000 Auflage per Kopek, während sie in den Champagne-Episcops spazieren tanzeln, ein Bergwerk in Nevada, während sie im Hyde-Park inswachen, sie leiten die Geschäfte der Wall-Street von ihrer Villa im Mittelständischen Meere aus. Im Umlauf, das Leben Europas, welches sie lieben, zu genießen, vergehen sie doch nie die amerikanischen Meilen, welches im Grunde dennoch ihr einziges Verlangen bildet. Die armen Millionäre. * (Ein höchst trauriger Fall.) Dieser demnach ist die höhere Zustände beschlügen. Ein Handwerksbursche im Alter von einundzwanzig Jahren hatte bei einer Gemeinde in der Nähe Potsdams an einem der letzten Festtage um ein Unterkommen während der Nacht gebeten. Obwohl dies durch eine Streu im Gemeindegarten leicht hätte be-

schafft werden können, wurde dem Handwerksburschen dennoch die Thür geschlossen. Am folgenden Morgen fand man ihn unweit des Dorfes mit vollständig erfrorenen Füßen an der Landstraße liegen. Der Kernte wurde nach dem fädelichen Brantenbause zu Potsdam beordert, wo ihm am nächsten Tage beide Beine bis zum Knie abgenommen werden mußten.

* (Die Opfer des Hitzfuges.) Die Gesamtzahl der während der Monate April bis September 1892 bei den 16 der preussischen Contingentsverwaltung angehörigen Armee-Corps von Hitzfeld befallenen Mannschaften betrug, wie der Reichs- und Staats-Anzeiger mittelt, 198. Von den Erkrankten starben elf. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der während des gleichen Zeitraumes vorgekommenen Erkrankungen 121 mit sechs Todesfällen. Auf die Zeit der Herbstkälte, die in diesem Jahre besonders heißen Monate von Juli und September, entfielen 106 Erkrankungen mit sechs Todesfällen gegen 55 mit zwei Todesfällen im Vorjahre.

Jahrplan vom 1. October 1892.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 u. 9 Mk. (Cour.-Z.), 4 u. 54 Mk., na. Wochentags, 6 u. 31 Mk.* (1.-4. Kl.), 8 u. 11 Mk. (Schw.), 1.-3. Kl., 10 u. 5 Mk.* (1.-4. Kl.) Sm., 12 u. 39 Mk.* (1.-4. Kl.) Sm., 2 u. 31 Mk.* (1.-4. Kl.), 4 u. 38 Mk.* (1.-4. Kl.), 4 u. 58 Mk. (Schwells.) Sm., 7 u. 58 Mk.* (1.-4. Kl.), 9 u. 27 Mk. (Schwells.) 1.-3. Kl., 11 u. 42 Mk.* (1.-4. Kl.) Wds. (Die mit * bezeichneten Rüge halten in Annendorf an.)

Anschlüsse:

Halle—Berlin: 12 u. 16 Mk. Nachts (1.-4. Kl.), 3 u. 46 Mk. (Schwells.), 4 u. 30 Mk. (Schwells.), 7 u. 28 Mk., 8 u. 58 Mk. (Schwells.), 11 u. Sm., 1 u. 40 Mk., 5 u. 19 Mk. (Schwells.), 5 u. 34 Mk. (1.-4. Kl.), 8 u. 11 Mk. (Schwells.), 8 u. 35 Mk. (1.-4. Kl.), 9 u. 48 Mk. Wds. (Schwells.)

Halle—Leipzig: 2 u. 42 Mk. Nachts, 4 u. 31 Mk., 5 u. 45 Mk., 6 u. 45 Mk., 7 u. 36 Mk. (Schwells.), 9 u. Sm., 10 u. 10 Mk., 10 u. 32 Mk. (Schwells.), 11 u. 40 Mk., 1 u. 40 Mk., 3 u. 58 Mk. Sm., 5 u. 5 Mk. (Schwells.), 5 u. 28 Mk. (Schwells.), 6 u. 30 Mk., 7 u. 7 Mk., 8 u. 30 Mk. Wds., 9 u. 5 Mk., 10 u. 56 Mk. (Schwells.), 11 u. 50 Mk. Nachts.

Halle—Magdeburg: 6 u. 46 Mk., 7 u. 15 Mk., 9 u. 33 Mk., 11 u. 31 Mk. (Schwells.) Sm., 1 u. 26 Mk., 3 u. 11 Mk., 5 u. 41 Mk., 7 u. 2 Mk., 7 u. 2 Mk., 10 u. 25 Mk. (Schwells.) Wds. Halle—Norbhausen: 5 u. 15 Mk., 6 u. 46 Mk., 8 u. 57 Mk., 10 u. 41 Mk. (Schwells.) Sm., 2 u. 5 Mk., 5 u. 50 Mk. Sm., 9 u. 30 Mk., 10 u. 31 Mk. (Schwells.) Wds. Halle—Halberstadt: 7 u. 45 Mk., 11 u. 35 Mk. Sm., 1 u. 18 Mk. (Schwells.), 3 u. 5 Mk., 6 u. 18 Mk. Sm., 9 u. 45 Mk. Wds. Halle—Guben: 7 u. 40 Mk., 11 u. 30 Mk. Sm., 1 u. 31 Mk. Sm., 7 u. 5 Mk. (Schwells.), 10 u. 58 Mk. Wds.

Nach Weissenfels: 3 u. 32 Mk. Nachts (1.-4. Kl.), 6 u. 2 Mk. (1.-4. Kl.), 7 u. 65 Mk. (Schwells.) 1.-3. Kl., 11 Uhr 4 Min. (1.-4. Kl.), 11 u. 40 Mk. (Schwells.) Sm., 1 u. 25 Mk. (2.-4. Kl.), 2 u. 33 Mk. (1.-4. Kl.) Sm., 5 u. 59 Mk. (Schwells.) 1.-3. Kl., 6 u. 14 Mk. (Schwells.) 1.-3. Kl., 7 u. 22 Mk. (1.-4. Kl.), 9 u. 46 Mk. Wds. (1.-4. Kl.), 11 u. 44 Mk. Nachts (Cour.-Zug).

Anschlüsse:

Corbach—Leipzig: 4 u. 11 Mk. (Schwells.), 4 u. 27 Mk., 6 u. 16 Mk., 8 u. 30 Mk. (1.-3. Kl.), 9 u. 52 Mk. Sm. (1.-4. Kl.), 12 u. 33 Mk. (1.-4. Kl.), 4 u. 59 Mk. (Schwells.) Sm., 7 u. 38 Mk., 9 u. 18 Mk. (Schwells.) 1.-3. Kl., 11 u. 23 Mk. (Schwells.) 1.-3. Kl., 11 u. 37 Mk. (1.-4. Kl.) Nachts.

Weissenfels—Leiz: 7 u. 8 u. 32 Mk., 11 u. 11 Mk. (Schwells.) 1.-3. Kl., 12 u. 25 Mk., 4 u. 30 Mk. Sm., 6 u. 33 Mk. (Schwells.) 1.-3. Kl., 11 u. 15 Mk. Wds. Raumburg—Artern: 5 u. 33 Mk., 9 u. 5 Mk. Sm., 12 u. 37 Mk., 3 u. 33 Mk. Sm., 8 u. 20 Mk.

Neudorf—Artern: 2 u. 14 Mk. Nachts, 6 u. 37 Mk., 8 u. 46 Mk., 10 u. 31 Mk. Sm., 12 u. 44 Mk. (Schwells.), 2 u. 40 Mk., 4 u. 44 Mk. Sm., 11 u. 24 Mk., 8 u. 27 Mk. Wds. Gotha—Georgenthal: 6 u. 15 Mk., 10 u. 35 Mk. Sm., 6 u. 48 Mk., 10 u. 5 Mk. Wds.

Merseburg—Mühleln:

Ab Merseburg: 6 u. 45 Mk., 11 u. 11 Mk. Sm., 12 u. 43 Mk., 2 u. 37 Mk. Sm., 7 u. 26 Mk., 8 u. 5 Mk. Wds. Ab Mühleln: 5 u. 15 Mk., 9 u. 8 Mk., 11 u. 55 Mk. Sm., 11 u. 36 Mk., 2 u. 38 Mk. Sm., 8 u. 33 Mk. Wds.

Sachs- und Landwirtschaft.

× Vorlicht beim Verbrauch von Fleischconferenzen. Die Reichsanzeige in einem Chatam öffentlich vorberufen englischen Conferenzanten Subelation hat als Todesurtheile Vergütung durch verdorbene Wachsen-Erdinen ergeben. Da gleichzeitig zwei schwere Erkrankungsfälle unter Vergütungsercheinung nach Genus von Wachsenjunge und Wachsenjunge am Dampf- und Wadford gemeldet wurden, so verdient ein jüngst erstellter amtlicher Bericht des englischen Regierungskommissars Dr. Ballard über die Gesundheitszustände von Wachsenconferenzen und weitere Verbreitung Demzufolge sind in dem letzten Decennium in England 14 verschiedene derartige Vergütungsfälle vorgekommen. Mehrfach handelt es sich um ganze Familien, welche unter holerischen Erkrankungen erkrankten. Neun Todesfälle waren auf Genus verdorbener Fleischconferenzen zurückzuführen. Geradezu tragisch ist eine im Jahre 1886 in Carlisle vorgefallene Vergütung einer Hochzeitsgesellschaft von 20 Personen, wo die Braut am Abend ihrer Trauung unter heftigen Krämpfen erkrankte. Dr. Ballard giebt weiter wichtige Mittel an, wie man die verdorbenen Conferenzen von den unglücklichen unterdrücken kann. In Folge der Condenation der Wasserbäume nach dem Verlöbten der Rindschiffe wird der Bedarf derselben etwas nach Innen eingedrückt. Das Fleisch in der Wäsche kann nur verderben, wenn es nicht genügend lange gefolgt worden ist. In diesem Falle zerlegt es sich und es entstehen überaus giftige Zerlegungsprodukte, die specifisch zur Gruppe der Bromane gehören. Gleichzeitig mit dieser Zerlegung mehrerer zu viele Gase entstehen, daß der Dampf der Wäsche etwas nach Außen getrieben wird. Die Fabrikanten, die hieran erkennen, daß das Fleisch nicht lange genug gefolgt hat, pflegen häufig solche „aufgeblahene“ Wäschern am zweiten Mal zu waschen. Hierzu muß aber ein zweites Loch in die Wäsche gebohrt werden, welches später verstopft wird. Da die Bromane durch das wiederholte Kochen nicht zer-

fort werden, sondern ihre ganze gefährliche Wirksamkeit bewahren, so ergibt sich für den vorzüglichen Käufer die einfache Regel, eifens niemals „vergoldete“ Büchlein und zweitens niemals Büchlein mit zwei Verstellern zu kaufen.

3) Suberere grüner Heringe. 1) Grüne Heringe geboten. Recht große Heringe werden geschätzt und angenommen. Man schneidet Kopf und Bauchhaut fort, wäscht die Heringe mehrmals in kaltem Wasser, läßt sie abtrocknen, wendet sie im Mehl um, waches man mit etwas Pfeffer und Salz vermischt, und läßt sie recht braun in Dreifalt (Butter, Schmalz und Aizenfett). Man reibt Kartoffelsalat dazu. 2) Brauerhinge fast zu verzeihen. Die Heringe werden geboten, wie oben, in Salze geschnitten und mit Zwiebelstücken, Vorberblättern und etwas Pfeffer in verdünntem Essig gelegt, in welchem sie zwei Tage liegen müssen. Sie fäulen sich vorzüglich zu Brantartoffeln. 3) Heringe in Salze geboten. Die Heringe werden gereinigt, in Salze geschnitten und in Wasser und Essig nebst Salz, Vorberblatt, Zwiebelstücken und Würzweint einige Minuten geschüttelt. Hierzu nimmt man die Salze heraus, legt sie in ein Glas, setzt die Brüste durch, thut einige Scheiben Citronen und etwas Gelatine (aus 1 Vier Wille 2 Blatt weiße Gelatine) dazu und verdrückt alles gut. Die Hare Brüste gießt man in das Gefäß ein. Man kann den Hering auch blau fäulen und mit Butter, geschädem Ei oder Petroleum warm auf den Fisch geben; in diesem Falle wird nur wenig Essig zum Kochwasser genommen. — Hansr. —

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Da ist er ja wieder! könnte mir aus dem Munde vieler entgehen, als ich ein vorliegendes Buch aus der Tasche nahm. Wie oft hatte man mich gefragt, ob er denn noch nicht erschienen wäre, wo er nur wieder bliebe, daß ich jetzt eine Empfehlung empfand, die viele Fragen zum Schweigen bringen zu können. Und ich selbst war froh, daß es so war. Man kann sich an Bücher gewöhnen, wie an sonstige Dinge, die zu bestimmten Zeiten sich einstellen. Wie ich im Dezember Schwere erwarre, so rechte ich, wenn die Zeit der Jahresende herannaht, auf meinen Volk-Kalender. Meine Neugier ist schon lange vorher rege. Und auch dieses Jahr wurde ich überaus: „Zwölfjährige Volk-Kalender für 1893 mit einem Chromolith, drei Holzschnitten und zahlreichen Text-Illustrationen, 66. Jahrgang, Druck und Verlag von Zwölfjährige & Sohn in Berlin.“ — Der Titel hat sich nur in den Hohen geändert, und in der Ansicht, die er jedesmal bringt, der Einband glänzt wieder in buntem Farbenprunk, und der Inhalt, welche Fülle des Guten enthalten und Bekannten bringt er. Als Lithographiertes Mittelbild ist diesmal „Das König Wilhelm Denmal auf dem Spitzberg“ gewählt, das in solcher Schönheit dem Bekannten entgegentritt, würdig schließen sich die anderen drei Hauptbilder an. Erzählungen in bunter Reihe, mit den schönsten Illustrationen unserer bekannten Maler geschickt wechseln sich ab mit Wissen der erschrittenen Romik. Die „Illustrirte Geschichte der jüngsten Vergangenheit“ mit 13 hochinteressanten Illustrationen nebst dem ausführlichen Verzeichniß der Jahre, welche bildet den letzten Theil des Kalenders. „Viel mannigfaltiger ist der Inhalt als voriges Jahr und doch blieb der Preis nur 1 Mark. Die Ausstattung des vorliegenden

Buches ist umso mehr zu empfehlen, als der Kalender nicht nur als solcher, sondern auch als eine von dem gern gesehene Weihnachtsgabe sehr gut zu verwenden ist. Wir haben noch nicht gesehen, daß je viel für 1 Mark geboren worden wäre.

Die Beurtliche Gröndlandreise. Mit Interesse verfolgt das beurtliche Publikum die Berichte, das Schwimmbuch des hohen Adens zu lesen. Einen hervorragenden Beitrag zu diesem Thema liefert das neueste Heft der bekannten illustrierten Fremden-Reiseführer „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. 57, Deutische Verlagsgesellschaft von & Co.) in dem Heftchen von F. Mevius über Beurt's Gröndlandreise. Es sind in einigen feinsten Illustrationen Darstellungen aus dem Verlaufe der Reise gegeben, die der amerikanische Neutnant Beurt und sein junges Weib zurückgelegt haben. Ein anderer Artikel desselben Heftes schildert die Beurt'sche Expedition zum Wittenberg, und hier ist ein reiches Bilderbuch dem von Richard Pfeiler herabgeschriebenen Texte beigegeben. „Wie bereiten sich die Pflanzen auf den Winter vor?“ ist ein aktuelles Thema, das F. Heimwohl in einem Artikel behandelt. Die Ausstattung des Heftes ist eine prächtige; aus dem Bilderbuch führen wir an: „Am Brauchschlund“ von F. Mevius, „Beuch im Dachstuhl“ von F. W. Schöly u. a. m. Der Romantiker enthält Beiträge von Ernst Wobert: „Der von Müller“ und A. von Persell. Sein Thema: „Dem Heft liegt ferne eine Beschreibung der beliebten Gröndlandreise „Illustrirte Reisebeschreibungen“ bei die v. v. Mevius' „Beratener Krug“ enthält. Das Heft kostet nur 40 Pf. In Vorbereitung ist eine glänzende ausgestattete Weihnachtsnummer von „Zur Guten Stunde“, die den Abonnenten ohne Preisermäßigung geliefert wird.

(Collection Cartelien.) Vierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes 1/2 Mark geb 75 Pf. Prämiation für ein Jahr (26 Bände) 19 Mk. (A. Cartelien's Verlag, Wien.) Von dieser Sammlung wohlfeiler, gelegener Romanliteratur aller Nationen sind bisher 13 Bände erschienen. Der Erfolg der Unternehmung ist ein ganz außerordentlicher; kein Wunder, wenn man sich diese Punkte ansehen: Ich bin überzeugt, daß für einen unbedeutend billigen Preis — der Einband allein ist der Kostenpunkt — interessante Lectüre dem weichen Kreise zugänglich machen. Es geht ein gewisser ethischer Zug durch den deutschen Verlagsbuchhandel unserer Tage: dem Publikum guten Lesestoff billig darzubieten — und es ist nicht zu leugnen, daß die „Collection Cartelien“ diesem löblichen Bestreben im vollen Maße gerecht wird. Die Unternehmungen haben ihren Bestand nur in der weitesten Verbreitung, welche nur auch dieser mit sich führen. Sammlung von ganzem Herzen wünschen! Der Prospect des ersten Jahrganges der „Collection Cartelien“ (26 Bände) umfaßt folgenden Inhalt: Bd. I. IV. Cartelien, Der Wurm. — V. u. VI. Dumas, So ist es. — VII. u. VIII. Eug. Wies. — IX. Jofai, Die weiße Rose. — X. Sand, Die kleine Fabelte. (Die Wille) — XI. u. XII. Wigae, Verloren und gefunden. — XIII. u. XIV. Hocherach, Die Geschichte Heinrich Gagnons. — XV. u. XVI. Cartelien, XXI. — XX. Dumas' Sohn, Roman aus dem Leben einer Frau. — XX. Fabel, Der schwarze Bettler. — XXI u. XXII. Sandeau, Valreine. — XXIII. u. XXIV. Berthel, Der Wolfenich. — XXV. u. XXVI. Winsworth, Der

Bericht eber. Es liegen, wie schon erwähnt, bisher 13 Bände vor.

Wenn die Erhaltung seiner Gesundheit lieb ist, der leide die 400 amtlichen beurlaubten Anerkennungskreuzen, welche Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen von Leuten, welche an Heilung, Magen-, Leber-, Gallen- und Nierenleiden gelitten und die in den Apotheken & Schäfte Nr. 1 — erhaltenen ächten Schwägerpflanz gebrauchen, innerlich weniger Wagnis gewonnen. Man achte genau auf das **weiche Kreuz** in rothem Grunde. — Die auf jeder Packung acht quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Rosengabe, Aloe, Opium, Bitterke, Gerstian.

Jedem Nervenleidenden
wird auf Wunsch die belebende Proisirung von
Dr. Dressel Kostenlos durch
Emil Keis — Leipzig
überlassen. Dieselbe giebt Anleitung zur
erfolgreichen Behandlung chron. Nerven-
krankheiten.

Was, dieser kleine Kasten soll 3 Mark kosten? in dem Bazar gegenüber der Post ist für denselben Betrag einen viel größeren Steinbalken! Das glaube ich schon, erwiderte der Verkäufer, das sind Nachahmungen, bei mir dagegen bekommen Sie nur echte Anter-Steinbalken, nehmen Sie diesen Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner ist, Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit bereiten, als mit den größeren Nachahmungen. Der Käufer nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht befriedigt zu sein.

An dieses Wortwortum wurde ich erinnert, als ich bei meinem diesjährigen ersten Weihnachtsrundgang vorwiegend nach Anter-Steinbalken fragen ho te. Ich lachte deshalb dem mit zufällig Bekannten von früheren Käufer auf und fragte ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden gewesen sei. Er sehr gut, man sieht es an dem Preis, man würde falls von Unterhaltung darin nicht die Rede wäre, wahrscheinlich einen 3-Mark-Kasten! So erwiderte er, wenn man einen Kasten zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich lemer Zeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ, diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen solchen Kasten gekauft; der ist gar nichts gegen meinen Kasten.“ Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich günstiges Urtheil über die ganz, entfällt von den Nachahmern und erfreut über die Einrichtung, durch Gedächtnisstützen den Stein- und Bücher vorrat jedes Jahr vergrößern zu können. Ich glaube deshalb allen Eltern dieses wichtigen Artikel in erster Linie mit dem Bekannten empfehlen zu sollen, daß die Niederste Anter-Steinbalken-Fabrik in Rudolstadt auf Wunsch gern Jedermann eine Preisliste zuwendet.

Anzeigen

Für diese Zeil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung

Amtliches.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.
Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestimmung in Merseburg in den Abendstunden des 31. Dezember oder am 1. Januar früh gemässigt wird, bereits

am 26. Dezember ab

zur Einlieferung gelangen können.
Der Absender hat Verartige Briefe, welche einzeln durch Postvermittler frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:
„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.“

An das kaiserliche Postamt hier.“
Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmestellen des kaiserlichen Postamts abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, an die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einlieferung sich lediglich auf die in Merseburg verbleibenden frankirten Briefe o. erstreckt.
Es wird ersucht, von dieser Einlieferung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.
Merseburg, den 7. Dezember 1892.
Kaiserliches Postamt.
A. o. d.

Für landespolizeiliche Prüfung der auswärtslichen Vorarbeiten für die Schlußmilitär-Einrichtung — Merseburg, in Geltung des Herrn Regierungs-Präsidenten Termin auf

Mittwoch den 14. Dezember d. J., vormittags 8 1/2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause anberaumt werden. Zu diesem Termine werden die Interessenten hierüber vorgeladen mit dem Bemerkten, daß die Entwürfe sowie ein Verzeichniß der Wege- und Voranschläge bis zum 14. d. M. auf dem Bureau des hiesigen königlichen Landratsamts zur Einlicht ausliegen.
Merseburg, den 6. Dezember 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Stelle des Hülers an der St. Magarin Kirche hier soll vom 1. Januar 1893 ab an erweitert besetzt werden. Die Gesammt-Einkünfte derselben belaufen sich nach der uns vorliegenden Nachweisung auf etwa 1500 Mk. jährlich. Bewerber wollen sich vollständig bei uns melden. Die Anstellung erfolgt event. erst nach sechsmonatlicher Probe-bienleistung.
Merseburg, den 6. Dezember 1892.
Der Magistrat.

Fuchshundmarktpreise für den Monat November 1892

Weizen, pr. 100 kg	16 —	Heu, pro 100 kg	7 75
Woggen, do.	15 13	Mehl, (von der Gerste), do.	17 83
Gafer, do.	16 60	Bauchschiff, do.	1 25
Erdbeeren, gelbe, do.	19 60	Schmelz, do.	1 35
Bohnen, do.	17 67	Kartoffeln, do.	1 25
Hühner, do.	31 —	Hammelf., do.	1 90
Kartoffeln, do.	4 75	Speck (ger.), do.	1 30
Nichtstroh, do.	4 75	Butter, do.	2 50
Stammstroh, do.	2 50	Eier, pro Schod.	5 09

Merseburg, den 7. Dezember 1892.
Der Magistrat. J. B. Papper

Holz-Auktion.

Donnerstag den 15. Dezbr., 10 Uhr vormittags, sollen
ca. 80 Haufen weiß hartes Brennholz
meistbietend verkauft werden. Sam melplatz:
Söhne in Köpik.
Köppen, den 9. Dezember 1892.

Bamberg.
Ein kräftiger, brauner
Wallach steht zum Verkauf bei
Oscar Sonntag
Merseburg.

2 ganz große Küferhühner
2 kleinere Küferhühner
verkauft
Neumarkt 17 u. 18.

Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen bei
Franz Ventel in Köpikau.

Ein Schlachtschwein
zum Verkauf
Neumarkt 5.

Schönen Kinderchältern und Schmalte
Oberaltenburg 7a.

Ein junges Arbeitspferd zu verkaufen
Cröllwitz Nr. 30.

Ein fast neuer Pelz
mit schwarzem Fuch überzogen, für Land- oder
Hundeleute passend, ist zu verkaufen
Brennstraße 17.

Zu verkaufen
zwei hübsche Kommoden, Kleiderverreterre,
Wahagnon-Küchische, Stühle mit Breit-
Sitzen bei
**Lasse, Tischlermeister,
Merseburg, Sann Nr. 6**

Zwei fast neue Polizeimäntel
mit Pelztragen und vergoldeten
Knöpfen, desgl. 2 gute Polizei-
röcke sind sehr billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein harter Fracht- und
ein leichter Renn-Schlitten
sind billig zu verkaufen
Merseburg, Neumarkt Nr. 67.

100 Ctr. Futterrüben
liegen zum Verkauf
Wallendorf Nr. 13.

Paffend zum Weihnachtsgeheim.
Ein Schauhaispferd ist billig zu verkaufen. Zu erfragen im
Restaurant zum Kronprinz.

2 Kaufe ein Gut.
2 60 bis 100 Morgen groß. Es würde an
Esterl Hülmann in Halle, Magde-
burgstr. 4.
(34089)

35000 Mk.
werden auf 1. Hypothek auf ein Vaueregut mit
34 Morg. Feld u. Wiese zu 4 1/2 % Zinsen zu
leihen gesucht durch
G. Höfer in Merseburg.

30000 Mark
per 2. oder 3. Januar 1893 sind auf unbeding-
tere Hypothek auszuweisen. Anträge zu richten an
Fried. W. Kuntz, Merseburg.

Breitestraße 3
ist ein Logis, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche,
Wasserleitung zu vermieten und April 1893
zu beziehen. Auch in dieselbe eine Badstube,
Wanne, 10 Ctr. Tragkraft, zu verkaufen.

Freundliche Parterre-Wohnung zu vermieten und Neujahr oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine anhängliche Schlafstube mit Kost ist
offen
Sittenstraße 8.

Fein möblierte Wohnung
in der Nähe der Bahn zu vermieten. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten ein feines Logis an
ruhige Leute für 28—30 Thlr. und 1. Januar
oder 1. April zu beziehen bei
3 Ref. Sackstraße 3.

Ein Logis zu vermieten und Neujahr zu beziehen
Weißener Str. 13.

Ein Logis, St., K. u. n. nebst Zubehör an
ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu
beziehen
Langhäuser Str. 7.

Eine Wohnung, 1 Stuben, 2 Kammern, 1
Stall zu 25 Thlr. zu vermieten
Sackstraße 13.

Eine Wohnung zu 22 Thlr. zu vermieten
Sittenstraße 1.

An der Gasse 2 ist die 2. Etage zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.

Bei Käufen, Empfehlungen
suchen o. wenden man sich an das Anzeigen-
Geschäft von

Rudolf Mosse, Halle a/S.,
am Markt.

welches die wirksamsten Wäcker unentgeltlich
nachweist, beste Fassung und ausfallende Zusam-
menstellung der Anzeigen, sowie Ueber-
mittlung der Angebote übernimmt. Tele-
phon 151. Halle-Berlin-Verlag Wagners.

Christbäume
frisch angekommen. — **Wih. Seydel,**
Gasthof a. grünen Wier.

Soldatenbrief,
eigene Angelegenheit des Empfängers.
Briefmarken mit vorhergehender Aufschrift,
gummirt, hält vorzüglich
Th. Kössner,
Buchdrucker, Delgube Nr. 5.

Ballschuhe
billig in großer Auswahl.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.
Auf dem Markte ein Schlüssel ge-
funden. Abzuholen in der Exped. d. Bl.

Flüssiges Gold, Silber,

Kupfer etc. zum Bronzieren von Figuren, Schuttsarbeiten, Rahmen, Mäßen etc., **Diamant-Staub, Christbaumwatte, unverbrennbar, Parfüm's u. Seifen in eleg. Cartons, Blumengerüche** lose zum Füllen wech. Glasch.

billigt bei **Hofmarkt 3. Wilh. Kieslich.**

Kanarienvögel

Habe noch einige **Mäh-e** von meinen **Noller**vögeln sehr preiswerth anzugeben. **F. Böhme, Delgnbe 8.**

Holzschuhe,

die besten und billigsten, bei **K. Löschnigk, Sand Nr. 1.**

ff. holländische Süßrahm-Margarine,

seiner Naturbutter fast gleich, besonders preiswerth empfehle meine Marke **Ehrenpreis a Pf. 80 Pf.,** als auch alle **Wachwaren** in nur bester Qualität und angemessenen billigen Preisen.

Paul Näther, Markt Nr. 5.

Zur Festbäckerei empfehle **feinstes Döllnitzer Weizenmehl**

von anerkannt vorzüglichster Backfähigkeit zu billigen Preisen, sowie alle anderen **Wachwaren** billigst.

Rosinen von 20 Pf. an. **F. G. Kundt, Unteraltendurg.**

Rudolf Mosse,

Louis Heise, HALLE a. S., Brüderstraße 6 (nicht am Markt), von 7-7 Uhr geöffnet.

besorgt pünktlich und zu den **Original-Preisen** der Zeitungen, ohne Spesen, **Inserate jeder Gattung.**

u. B. Geschäftsanzeigen, Radik, Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen **des In- und Auslandes.**

Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen **Abtatt** gewährt. Kosten-Voranschläge und Kataloge gratis.

Fernsprecher 151. Halle. Leipzig. Berlin.

Als Schneiderin

in und außer dem Hause empfiehlt sich bei hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum zur **Anfertigung von Damengarderobe** in einfacher und eleganter Ausführung. Für guten Sitz wird garantiert, da ich nach den Wünschen von Frau Eggers arbeite. **Ida Hanck, II. Stifftstr. 1.**

Metall- und Kautschukstempel

für Behörden und Private liefert billigst **HEINR. HESSLER, No. 79 Neumarkt No. 79**

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle **Portemonnaies** mit Kautschukstempeln, **Monogramme** zum Beschriften.

Feinstes Böllberger Weizenmehl

von anerkannt vorzüglichster Qualität und **ausgezeichnetster Backfähigkeit** empfiehlt billigst **Otto Teichmann.**

Eine Weihnachtsbescherung

für bedürftige Kinder resp. Familien des **Neumarkts** soll auch in diesem Jahre durch den **Kirchlichen Parochialverein** veranstaltet werden. Wir bitten mitleidige Herzen, auch aus andern Gemeinden, uns bei diesem Vorhaben wiederum gültig unterstützen zu wollen, und werden jede Gabe an Geld, Kleidungsstücken oder auch **Cigarettenmaschinen** zu diesem Zwecke dankbar annehmen.

Leuchter, Fischbacher, Haupt, Kops, Mayer, Rauch, Fänger, Thomas, Weiß, Jenter.

Singer's Original-Nähmaschinen

sind musterjülig in der Construction, am leichtesten in der Handhabung, machen den schönsten Stich, arbeiten mit größter Accuratez in jedem Stoff und mit jedem Faden, sind mit den vollkommensten Apparaten versehen und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie sind daher die beliebtesten und am meisten bevorzugten Nähmaschinen für

Familiengebrauch und Hausindustrie.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hochartige

Vibrating Shuttle Nähmaschine

hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Ebenso ausgezeichnet durch einfache Handhabung wie durch geschmackvolles Aeußere ist eine **Original-Singer-Nähmaschine** das werthvollste Instrument im Haushalte und

das beste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Reichskrone.

Am **Freitag den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr**, findet im Saale der Reichskrone ein

grosses Preis-Skat-Spielen

nach **Altenburger Regeln** statt. **Einlage 5 Mark.** Statfreunde werden dazu eingeladen und werden Anmeldungen in obigen Localen angenommen. **Das Comité.**

Violinen

sowie alle **Seiteninstrumente** werden gut reparirt und **Bogen** gut bezogen. **Doeling, Wagnerstraße 2.**

Ausverkauf

von zurückgesetzten guten **Corsets** zu sehr billigen Preisen. **R. Schindler's Wwe., Halle a/S., Schmeerstraße 30.**

Hugo Jahn, Merseburg,

empfiehlt zu **Weihnachten Uhren** in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Taschenuhren in **Nickel** und **Neusilber** v. 3, 7, 9 **Mk.** an, silberne Herrenuhren mit **Goldbrand**, mit und ohne **Schlüssel**laufung, v. 15, 17, 20 **Mk.** an, silberne Herren-Remontoir-Uhren, in 10 **Steinen** gehend, v. 17, 20, 22 **Mk.** an, goldene Herrenuhren, feinstes **Gesäthe**, bessere Werte, v. 50, 75, 100 **Mk.** an, Damenuhren in **Silber** v. 14, 16, 18 **Mk.** an, goldene Damenuhren v. 23, 26, 28 **Mk.** an, **Regulateure** v. 10, 13, 18 **Mk.** an, **Wanduhren** von 2,50, 3,50, 6,00 **Mk.** an, **Wiederuhren** von 3, 4, 5 **Mk.** an, **Uhrketten.**

Billigste Reparatur-Verkstatt. Für jede Uhr **leiste ich Garantie.** Bitte genau auf die **Nummer** zu achten an der **Stadtkirche** (im Hause des Herrn **Conditor Sperl's Nachfolger**).

Billigste Offerte!

Roggen-Meile à **Gr. 5 Mk. 50 Pf.** **Futter-Mehl** $\frac{1}{2}$ **Gr. 1 Mk. 40 Pf.** $\frac{1}{4}$ **Gr. 7 Mk. 1/2 Gr. 1 Mk. 80 Pf.** in bekannter Güte verkauft

Rich. Handke, Frankleben.

Christbäume

in allen Größen (reiche Auswahl) werden zu billigen Preisen abgegeben. Mein Stand befindet sich wie alle Jahre während des **Markttag's** vor dem Hause der **Frau Stadtrath Schmidt's**, an den übrigen Tagen im Hause meines **Sohnes, Neumarkt Nr. 6** (nahe der **Schule**).

Karl Heidrich sen.

Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, **Stupsorien, Leibbinden, Geradschalter** empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.** Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

General-Versammlung

der **Ortskrankenkasse der Tischler** und **verwandter Gewerke** **Donnerstag den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr**, in der **Restauratur zur guten Quelle.** Tagesordnung: **Vorstandswahl.** Wahl dreier **Revisoren** zur **Jahresabschlussrechnung** 1892. Die **Mitglieder** sowie die **Herrn Arbeitgeber** werden eruchtet, sich **zahlreich** einzufinden. **Der Vorstand.** **V. v. B.**, **Vorstands.**

G.-C. „Heiterkeit“ Kaiserhalle.

Schützenhaus.

Sonntag den 11. Dezember **Wurst-Ausfeiern.** **Regelbahn** gut geht. **Otto Kohlmann!** **Sonntag d. 11. Dezember, abends 7 Uhr, Gesangs- und Instrumental-Concert, verbunden mit komischen Vorträgen, zum Besten der Hamburger Waisen, ausgeführt von dem Gesangsverein **Wiederfranz**, unter Mitwirkung der **Stadtkapelle** des Herrn **Buchmeister aus Weipenfeld.** Nach dem **Concert Ball** für die **Concertbesucher.** Es möge Jeder bereit sein, durch ein Weniges die **Nothleidenden** und **Berwaisten** zu unterstützen. Es haben ergeben sich **Carl Schumann, Cassirer** des **Gesangsvereins** **Wiederfranz.****

Gesang-Verein „Humor“

Die für **heute Sonntag** angelegte **Abendunterhaltung** und **Sängern** kann **nicht stattfinden**, da die **wohlthätige** **Polizeiverwaltung** uns die **Erlaubnis** **verweigert** hat. **Der Vorstand.** **Kellner** und **jüngere** **Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Diener, Gärtner, Küstler, Knecht, Aufwärtter** erhalten **jetzt** oder **später** **Entlohnung** durch das **Landwirthschaftliche Bureau** von **Friedrich Große, Halle a/S., Kurze Gasse, am Leipziger Thurm.** **Sonntags bis 12 Uhr** zu **sprechen.**

Kirchlicher Verein St. Margim.

Montag den 12. Dezember, abends 8 Uhr, in der **Reichskrone Familien-Abend.**

Ansprache des Herrn **Diaconus Schollmeyer**: „**Unser Weihnachtsbaum.**“ **Musikalische** und **Selbstvorträge.** Von dem **Ertrage** der **Sammlung** soll **bedürftigen** **Glückern** unserer **Gemeinde** eine **Weihnachtsfreude** bereitet werden. **Gäste** sind **willkommen.** **Der Vorstand.**

Kaiser Wilhelmshallen-Theater.

Sonntag d. 11. Dezember 1892. **Am 1. Male.** **Das Gefängniß** oder: **Alle müssen brummen.** **Auffspiel** in 4 **Akten** von **Benedit.**

Dienstag den 13. Dezember. **Benefiz für Paul Milby.** Unter **Mitwirkung** des **gesamten Trompeter-Corps** des **Lehrregiments**, **Nr. 12** unter **persönlicher** **Leitung** des **Stabskommandanten** **Herrn H. Stuger.**

Novitäten-Abend. **Großer Erfolg!** **Hohe Schule.** **Auffspiel** in 4 **Akten** von **G. v. Moser.** **P. T.** **Nur** für **diese** **Vorstellung** **gelbte** **Billetts** **haben** **Vorzugsrecht.** **Die Direction.**

Eisbahn

auf der **Mühlwiese.** **Heute Sonntag von 11 Uhr** und **Nachmittag von 3 Uhr** an **grosses Concert.** **Robert Sternberg.**

Eine **unabhängige** **anständige** **Frau** empfiehlt sich den **geehrten** **Herrschaften** als **Wochenpflegerin**, zum **Ausbeschern** von **Wäsche** oder als **sonstige** **Hilfsleistung** in der **Stadt** wie auf dem **Land.** **Kaufm.** **geb.** **Badermeister** **Forde, Burgstr.**, u. **Franz Kaufmann** **Engel, Hofmarkt 12.**

Eine **gute** **Amme** **sucht** **Stelle.** Zu **erfragen** **bei** **Frau** **Friedrich, Hebeamme,** in **Dachig.**

Ein **junges**, **anständiges** **Mädchen**, welches **Lust** hat das **Schneidern** zu **erlernen**, kann sich **noch** melden **Seitenbeutel 4, 1 Tr.**

Wegen **Erkrankung** des **Mädchens** wird **jetzt** eine **anständige** **braue** **Person** als **Aushilfe** **gesucht.** Zu **erfragen** **in** der **Exped.** **d. Bl.**

Für **alle** **hänsslichen** **Arbeiten** **suche** **ich** **ein** **anständiges** **fließiges** **Mädchen.** **Antritt** **am** **15. Februar** **1893.** **Frau** **Liddy** **Steckner, Neumarktstr. Nr. 2.**

Gesucht: **Landwirthinnen, Stützen, Kinderfrauen, Kinderfrauen, Verführerinnen, Jungfern, Zehnennädchen, Köchinnen u. Mägde, Mädchen f. Küche u. Saal.** **Er. Binnewiese, Halle a. S., gr. Märkerstr. 10.** (H. 57768d.)

Acquisitionsbeamte

für **alte** **renommirte** **Lebens-, Unfall- und Feuer-Versicherung** gegen **hohe** **Bezüge** **gesucht.** **Offerten** **mit** **K. S. 34150** **besördert** **Rudolf** **Mosse, Halle a/S.** (Nr. 34160)

Deutschland.

(Für die Wiedereinführung der Prügelftrafe) ist in der Sommer-session ökonomischen Gesellschaft (Präsident v. Below Saleke) nach dem „Rauegarber Kribl.“ der konservative Graf v. Königs- mark als Referent über die Arbeiterfrage eingetreten. Derselbe klagte über die Zuchtlosigkeit beim Umgang und über den Contractbruch der Arbeiter.

(Die Ausdehnung des Beweisverfahrens im Prozeß Ahlwardt) erfährt von zwei Seiten Kritik. So schreibt der „Vorwärts“: „Eine so weit ausgeübte Beweisführung, wie sie dieser Prozeß dem Angeklagten bot, ist bisher in der richterlichen Praxis in Deutschland unerhört. Wir tabeln dies am wenigsten. Aber wir ziehen Vergleiche mit Prozeßen, die gegen die Sozialdemokraten geführt wurden. Der Schuldbeweis wurde oft nur von Polizeikommissaren erbracht, die nicht einmal aus eigenem Sehen und Hören bekundeten, sondern ihr Wissen auf Mittheilungen ihnen zulässig erscheinender Personen geschöpft hatten, deren Namen sie auf Befehl ihrer Vorgesetzten nicht nennen durften. Das „höhere Staatsinteresse“ verbietet, die Namen zu nennen; der Richter aber erkannte auf Grund von Aussagen, die er außer Frage war, selbst auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. In dem Prozeß Ahlwardt wurde, was wir ja ganz in der Ordnung finden, kein Militär zur Verneinerung der Zeugenaussage gezwungen. Immer neue Beweismittel konnte der Angeklagte heranziehen, wenn sie auch nur in sehr mittelbarer und entfernter Beziehung zu dem Gegenstand der Anklage standen.“ Andererseits schreibt die „Nationalzeit.“: „Es muß schon jetzt gesagt werden, daß sich mehreren Tagen Juristen und Nichtjuristen mit wachsender Beforgnis der geradezu beispiellosen Langsamkeit folgen, womit der Gerichtshof die frivolste Verschleppung, gewürzt mit behäbigen Beleibungen hiesigen wohlloser Personen, zuließ. Das Beweisverfahren, die Frage nach der Beschaffenheit der hiesigen Gewehre und nach dem Verhalten der Herren Löwe und Kühne bei der Fabrication, war längst erledigt. Nahezu alles, was seitdem erörtert wurde, gehörte schlechterdings nicht mehr zur Sache.“

Wir glauben auch, daß der ganze Rahmen der Beweisüberhebungen weit über die Grenzen des Prozeßes ausgebeugt ist. Aber im gegebenen Fall hat dies dazu gedient, die ganze Verlogenheit und Nichtigkeit der antisemitischen Agitation bis in die letzten Schlupfwinkel hinein klarzustellen. Insofern ist gerade in diesem Falle die Ausdehnung des Beweisverfahrens politisch sehr nützlich gewesen. Im Prinzip aber kann es in anderen Fällen zu sonderbaren Konsequenzen führen, wenn ein Verleumdungsprozeß die Handhabe dazu bietet, allem möglichen Gekläsch und Geräusch durch Zeugenerhebungen nachzugehen.

(Die militärische Bewachung der Gefangenen- und Strafankalten) soll der „Schles. Zig.“ zufolge nicht gänzlich aufgehoben und selbst denjenigen Gefangenen und Strafankalten, die sich in Diten ohne Garnison befinden, deren militärische Bewachung also durch Wachcommanos besorgt wird, soll diese Bewachung nicht gänzlich entzogen werden. Dagegen wird eine erhebliche Einschränkung der militärischen Bewachung der in Rede stehenden Anstalten allgemein in Aussicht gestellt, und zwar bezweckt, daß eine Herabsetzung der für den Bewachungsbediensteten Mannschaften etwa auf die Hälfte der jetzigen Ziffer vorgenommen wird.

(Ueber den Haß gegen die Börse) unter den preussischen Junkern, die dem Antisemitismus von Herzen gern ergeben sind, schreibt Abg. Barth in der „Nation“: „Dieser Haß beruht eigentlich darauf, daß die Börse nicht das ist, wofür der Junker sie ausgiebt, nämlich kein Platz, wo man mit leichter Mühe im Jeu viel Geld verdienen kann. Zum Spiel bringen sie genügende Vorkenntnisse und eine krankhafte Neigung mit. Aber gerade, weil sie überflüssig die Börse als Spielplatz ansehen und nur allzu häufig als solchen benutzen, so verbrennen sie sich öfter — und manchmal — gründlich die Finger. Für diesen Reiz muß ein Prügelfaß geistigt werden, und den findet man in jenen schlechten Menschen, die Börsengeschäfte treiben, und — zumest gerade deshalb, weil sie nicht spielen — wirtschaftlich gut abschneiden. Unter diesen giebt es gar manchen Juden. Grund genug zum junkerlichen Hepp, Hepp!“

Volkswirtschaftliches.

In der Generalversammlung der Bierbrauerei Streiberg zu Braunschweig wurde von der Direction mitgetheilt, die Brauereien in Braunschweig, in Hannover, voraussichtlich auch in Halberstadt und Magdeburg, würden bei Annahme der Biersteuer den Bierpreis um 1 bis 2 Mk. für das Hektoliter erhöhen.

Uns wird geschrieben: Das Präsidium des deutschen Handelstages hat die Mitglieder ersucht, sich über die Ausdehnung der Portotaxe für Drucksachen auf Geschäftspapiere gutachtlich zu äußern. Wie bekannt, werden Geschäftspapiere in England und Frankreich zu ermäßigten Sätzen im Inlandsverkehr zugelassen, während in Deutschland dafür das doppelte Briefporto erhoben wird. Es handelt sich meistens um vorgedruckte Formulare, Rechnungen, Lohnlisten u., die bei der jetzigen Behandlung für Handel und Industrie eine große Belastung bilden. Die Umfrage bezweckt, Material zu sammeln, um bei dem Reichstage vorstellig zu werden, da der Staatssecretär des Reichspostamts sich in einem Einzelfalle (der Handelskammer Mainz gegenüber) ablehnend geäußert hat.

Provinz und Umgegend.

Boigtstedt, 6. Dez. Vor wenigen Tagen hatte der Amstübler Sch. hier das seltene Jagdglück, in fernem des Dorfes in den Nieswiesen einen auf dem Durchzuge von Norden nach Süden begriffenen Fischreißer zu schießen. Derselbe war fast 1 m hoch und maß mit ausgespannten Flügeln 2 m. Der glückliche Schuß geschah abends im Mondschein. Das prächtige, grau gefiederte Thier befindet sich jetzt in Halle, um ausgestopft zu werden. — Unter den zahlreichen Lotterien der letzten Zeit fand hier die Mühlhäuser Kirchenbau-Lotterie, wohl wegen ihres kirchlichen Charakters, den meisten Anklang. Tropfen nun nicht weniger als 28 Lose gespielt wurden, ist doch, soweit man hört, nicht ein einziger Gewinn in unserm Ort gefallen. — Die Keuchhusten-Epidemie, welche seit nahezu 10 Wochen unter den hiesigen Kleinen grassirt, hat sich nunmehr bedeutend gemildert und ist ihrem Erlöschen nahe.

Halle, 8. Dez. Auf wiederholte Eingabe der Bäcker-Zinnung hat die Polizei-Verwaltung durch eine neuerliche Verfügung den Handel mit Back- und Conditoreiwaren an Sonntagen für die Wintermonate bis zum 1. April auch für die Nachmittagsstunden von 3 bis 4 Uhr freigegeben, so daß der Verkauf gestellt ist von früh 6 bis 9^{1/2} Uhr und von 11^{1/2} bis 4 Uhr. Weitere Vergünstigungen zu gewähren erklärt sich die Polizei-Verwaltung außer Stande, indem der Herr Minister des Innern dies in seiner Verfügung vom 14. November als durchaus unzulässig bezeichnet hat. Mit Rücksicht auf diese Verfügung werden weitere Eingaben für erfolglos erachtet.

Weimar, 6. Dez. Im März 1888 wurde in Weimar der Verein „Frauenbildungs-Referat“ gegründet, zu dem Zweck, dem weiblichen Geschlechte auch in Deutschland die Zulassung zu Universitätsstudien zu erringen, wie solche ja in nahezu allen andern Kulturländern bereits seit Jahren Thatfache geworden. Abweichend von dem Verhalten anderer Vereine schließt der genannte nicht nur jede politische oder kirchliche Stellungnahme absolut aus, sondern beschränkt überhaupt seine Thätigkeit principieell auf jenes einzige Ziel einer Erschließung der Universitäten und (als Voraussetzung dessen) einer Ermöglichung genügender Vorbildung für erfolgreichen Universitätsbesuch. Der Verein „Frauenbildungs-Referat“ vertritt die Ansicht, daß gleiche Rechte auch gleiche Pflichten voraussetzen und daher die heute für die Frauen geforderte Vorbildung zum Hochschulenbesuch mit absolut derselben Strenge auch für jene Mädchen zu fordern sei, welche studiren wollen. Die Zulassung minderenwertig vorgebildeter Studentinnen würde eine ernste Gefahr für die wissenschaftliche Stellung unserer Universitäten bedeuten! Das nächste Ziel des Vereins bildete daher die Schaffung von Mädchengymnasien. Jetzt ist der Verein nun in der Lage, mittheilen zu können, daß er kommende Oetern ein Privatgymnasium für Mädchen eröffnen wird. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch den Vorstand des Vereins „Frauenbildungs-Referat“ in Weimar. Nebenbei sei bemerkt, daß der genannte Verein im vorigen Monate wiederum eine Petition zur Förderung seiner Bestrebungen an den deutschen Reichstag gerichtet hat.

Weimar, 7. Dez. Für den kürzlich erwähnten neu begründeten Thüringer Kabfahrer-Bund hat nicht, wie irrthümlich gemeldet, Herr Premierlieutenant v. Rappner den Vorsitz übernommen, sondern Herr Renner Wilhelm von Rappner in Siebleben bei Gotha.

Röthen, 6. Dez. Der früher hier, jetzt in Ballenstedt stationirte Ober-Controll-Assistent Schollmeier hat auf dem Gebiete der Zudergewinnung eine Erfindung von weitgehender Bedeutung gemacht, ein neues elektrisches Verfahren. Dasselbe ist nach einer Mittheilung der S. Zig. vom Herrn Amtsrath Behm in Hoym in der dortigen Zuckerfabrik eingeführt und hat sich als sehr vorthellhaft erwiesen.

Bor einigen Tagen ist das Directorium der hiesigen Zuckerrabrik Holland in Hoym gewesen und hat sich über das Verfahren Schollmeier unterrichtet. Die Herren vom Directorium sind von den erzielten Erfolgen so überrascht gewesen, daß sie das Verfahren ihrer Gesellschaft empfehlen werden.

Erfurt, 6. Dez. Die Herren Gebrüder Groß hier, deren Bindfadenfabrik in der Nacht zum Freitag völlig niederbrannte, zahlen ihren arbeitslos gewordenen 32 Leuten bis zum 1. Januar den vollen Wochenlohn aus. — Beträchtlichen Schaden erlitt Bürgermeister Schäfer-Lindberach dadurch, daß der forellenreiche, aber jetzt wasserarme „Lindberach“ vollständig austrocknete, so daß sämtliche Forellen erstickten. Man findet die Fische in großen Mengen todt unter dem Eise.

Nordhausen, 8. Dez. Zwei hiesigen Militärvereine, dem 1866er Landwehrverein und dem Verein ehemaliger Garbisten, ist nach der Sitzung von den Oberbehörden die Verechtigung, ihre Fahnen noch fern zu führen, aberkannt worden, weil dieselben den hierfür neuerdings als maßgebend aufgestellten Vorschriften nicht genau entsprechen. Beide Vereine, denen sonst in keiner Hinsicht das mindeste Ungünstige nachzusagen ist, haben beschlossen, an den Kaiser zu gehen, da sie nicht die Mittel haben, sich noch eine zweite theure Fahne zu beschaffen, und anderseits ohne Fahne als Militärverein nicht öffentlich auftreten können und mögen.

Zwickau, 7. Dez. Unsere Stadtverordneten haben ihre Zustimmung zu dem von Maggistrat und den beiden Ausschüssen mit den Firmen Schüder & Co. und L. Arnoldt geschlossenen Vertrag über Errichtung einer elektrischen Straßenbahn von Bahnhof Zwickau nach Willau und einer elektrischen Centrale zur Lieferung elektrischer Energie für Beleuchtung und Kraftzwecke ertheilt. Zwickau dürfte demnach wohl die erste größere Stadt Sachsens sein, welche eine elektrische Lichtcentralen, verbunden mit elektrischer Straßenbahn, erhält, da seitens der Unternehmer die Fertigstellung der gesammten Anlagen bis nächsten Herbst beabsichtigt ist. Die Dauer der Concession ist auf 50 Jahre festgesetzt, doch hat die Stadt das Recht, die Werke schon nach einem Zeitraum von 15 Jahren zu günstigen Bedingungen käuflich zu erwerben.

In dem Gemeinderath von Apolda, in dem die Sozialdemokratie mehrere Mitglieder besitzt, kommt es von Zeit zu Zeit zu lebhaften Scenen. Selten aber war die Erregung so groß, wie in der letzten Sitzung, wo das Schreiben eines Mitgliedes zur Verlesung kam, in dem beantragt wurde, dem Mitgliede Leutert das Mißfallen der Körperschaft auszusprechen, weil er gelegentlich solche Mitglieder, die sich nicht mit Politik beschäftigen, als „Wasschlappen“ bezeichnet hatte. Es kam zu sehr scharfen Auseinandersetzungen, und es schloß nicht viel, daß Leutert durch einen auf Verlassung des Vorstehenden herbeigerufenen Schutzmann wegen Verstoßes gegen die Gemeindeordnung aus dem Saale entfernt wurde. Zuletzt wurde der Fall als genügend erörtert. Leutert ist der sozialdemokratische Reichstagscandidat für Anna-Neustadt.

In der Gegend von Freiberg in Sachsen ist im Volke der Glaube an Gerere und Zauberei, wie ein von dort stammender Dresdenorland dem Richter versichert, noch sehr stark verbreitet. Besonders in dem an einer belebten Eisenbahn liegenden Orte Müchsdorf geriebt ein Schuhmacher in den Verdacht, Hühner und Kuh seines Nachbarn, eines jungen Bergmanns, bezeugt zu haben, und damit die Fähigkeit dieser nützlichen Handthiere, Eier zu legen und Milch zu geben, diesen genommen und doppelt auf die eigenen Thiere übertragen zu haben. In diesem Verdacht wurde der Bergmann durch die Thatfache bekräftigt, daß der Schuhmacher oft am Tage Licht brannte und Thüren und Fenster schloß. Zwischen den beiden Nachbarn kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Schuhmacher wurde von der abergläubischen Bevölkerung gemieden, sein Geschäft durch die fortlebende Kundschaft geschädigt und er verklagte den Bergmann als Urheber der Hexengeschichten. Das Landgericht in Freiberg verurtheilte denselben auch wegen versuchter Nötigung. Der Bergmann beantragte jedoch die Revision, und das Reichsgericht übertrug den merkwürdigen Prozeß dem Landgericht in Dresden. Dieses sprach dieser Tage den abergläubischen Bergmann frei. In dem Erkenntnis heißt es, der Bergmann habe fest geglaubt, daß der Schuhmacher „Hexen“ könne und ihm dadurch in rechtswidriger Absicht Schaden bereite. In diesem Aberglauben besangen, habe er auch geglaubt, zur Abwehr berechtigt zu sein. Es ist bezeichnet, daß der Schuhmacher dem Gericht versichert, daß sich nach dieser Freisprechung die Kundschaft von ihm völlig zurückziehen werde, da man nunmehr im Volke fest annehme, daß er „Hexen“ könne.

Lager
Geraer Kleiderstoffe

Neu eingetroffen: Größere Sendung schwarzer Cachemire, Crêpes, glatt und gemustert, ein größerer Posten schwarzer Schürzenrester von den feinsten Geweben, sowie bedruckte Tuche, vorzüglich zu Handkleidern. Große Auswahl in Ball- und Gesellschaftskleidern vom Stück und in Kleidern am Lager und empfehle solche zu bekannt billigen Preisen.

Bertha Naumann,
Marienstrasse Nr. 1a, part.

Achtung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich von jetzt ab als

Botenfrau empfehle. Ich fahre wöchentlich dreimal, und zwar jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach Halle und werde jede Bestellung pünktlich ausführen. In dem ich ein geehrtes Publikum bitte, mich mit Aufträgen gütlich beehren zu wollen, zeichne ich mich
Achtungsvoll

Frau Ballhaus geb. Dittmar,
Breitestr. 17.

ff. Petroleum ff.

empfehlte
à Liter 20 Pf.
Paul Lückendorf,
Klempnerstr., Markt 16.

ff. Weizenmehl ff.

in vorzüglicher Backfähigkeit empfehle billigt
E. Meyer,
Halle'sche Str. 13.

Selbstgebadenes Baumconfect

von mildem Teig à Pfd. 80 Pf.
empfehlte
E. Meyer,
Halle'sche Str. 13.

Kanarien-Vögel,

Hohlroller,
mit prächtigen Tönen, zu Geburtstags-, Hochzeits- und Weihnachtsgeschenken vorzüglich passend. Der Stamm wurde auf mehreren Anstellungen mit hohen Preisen beobachtet und sind vorzügliche Exemplare für Händler zur Auswahl. Weibchen 1, Stammes Nr. 2, 50.
Kaufhändler Straße 18.

Größtes Lager von

- Wagenfett,
- Lederfett,
- Huffett,
- Maschinenfett,
- Kaiseröl,
- Steinöl,
- Solaröl,
- Maschinenöl,
- Cylinderöl,
- Carbolinum,
- Carbolsäure.

Verkauft im Ganzen und Einzelnen.
Ed. Klauss.



Bücherische Möbel
Bocker, Schenkel, Ofenbänke, Truhen, Bänke, tische, Bücherchränke, Spiel- u. Schreib tische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preisliste versende gratis und franco.
CONSTANTIN BECKER
STOLP/POM.

Hypothekengelder

in jeder Höhe, verzinstlich von 4% an, sind anzunehmen durch

Fried. M. Kunth.

Zum Danken blonder, grauer u. rother Kopf- und Bartfarbe ist das Beste der **Nußthalen-Extrakt** aus der 1/2 l. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich, mehrfach prämiert. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pf. Dr. Cril's berühmtes Parfül, analisch feines, sehr beliebtes Parfül, 2 70 Pf. Zu haben bei Herrn W. H. Kiesel, Drogerh., Hofmarkt Nr. 3.

G. Hoffmann, Merseburg,

empfehle sein großes mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestattetes Lager von:

Wirtschafts-Schürzen,
Tüdel-Schürzen,
schwarze Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
Kinder-Schürzen.

Kopfhüllen,
Mädchen- und Kinder-
Hauben und Mützen,
Schulterkragen,
Zuavenjäckchen,

Leinene Kragen,
Stulpen, Vorhemden,
Taschentücher,
Kosenträger,
Strümpfe, Socken.

Handschuhe:

Ball-Handschuhe,
Cricot-Handschuhe,
gestrickte Handschuhe,
Zemthier-Handschuhe,
Marfeiller Handschuhe,
Glacée-Handschuhe,
Cricot- und Krimmer-
Handschuhe mit Lederbesatz.

Corsets,

Ballshawls,
Taschentücher,
Damen-Cachenez,
Herren-Cachenez,
Spitzen-Shawls,
gefüllte Näbkrassen,
fertige Handarbeiten.

Tricotagen:

woll, halbwoll, bswoll.
Unterjacken, Unterhosen,
echte Prof. Jäger'sche
Normalhemden,
echte Dr. Lehmann'sche
Reformhemden (Allein-
verkauf),
Jagdwesten, Samaschen.

Shlipse und Cravatten.

Ein grosser Posten Tricottailen u. Tricotkleidchen steht zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Specialgeschäft für
Sammet- und Seidenwaaren
G. Schwarzenberger.
Galle a/E. Poststraße 9/10.

VII. Weseler
Geld-Lotterie.
Grosse
Gewinn-Ziehung am 7. Januar 1893.
Ausschliesslich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Loose 1/3 Mark
mit Deutschem Reichstempel versehen empfiehlt
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.
Versand der Loose auch unter Nachnahme.

Gewinne:	
1 zu	90000 = 90000 Mk.
1 "	40000 = 40000 "
1 "	10000 = 10000 "
1 "	7300 = 7300 "
2 "	5000 = 10000 "
4 "	3000 = 12000 "
8 "	2000 = 16000 "
10 "	1000 = 10000 "
20 "	500 = 10000 "
40 "	300 = 12000 "
300 "	100 = 30000 "
500 "	50 = 25000 "
1000 "	40 = 40000 "
1000 "	30 = 30000 "
2888 Gewinne = 342300 Mk.	

J. G. Hippe,

Gotthardt'str. 13. Klempnerstr., Gotthardt'str. 13.
empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

- Hängelampen,
- Tischlampen,
- Clavierlampen,
- Wand- und Nachtlampen,
- Ampeln
- Vogelkäfige.
- Feuergeräthständer.
- Kinderkochherde mit vernickeltem und Blechgeschirr.
- Stumpfkantiges Blechspielzeug in Schachteln u. einzeln.
- Christbaumschmuck in großer Auswahl.

Preise billigst.

Anthract- u. böhm. Braunkohle
(von den besten Zechen),
Brikets, Presssteine,
Knorpel u. Förderkohle,
Grude-Coks und
Scheitholz
tiefer zu Tagespreisen und bitte um gefällige Anträge.
E. Hetzer.



H. Agte,
Merseburg, Markt Nr. 8.

Zur Feßbäckerei

empfehle
ff. Wurzener Weizenmehl 00 (übertrifft an Backfähigkeit alle gleichartigen Produkte) pro 1 Ctr. M. 14.00.
"Zucker, gem. bei 10 Pfd. à 28 Pf.
"Kaffinade in Broden à Pfd. 35 Pf., gem. à Pfd. 32 Pf.
"gem. Vari-Weizen à Pfd. 1.00 M.
"Rosinen, Corinthen und Sultaninen (nur Prima-Qualitäten in verschiedenen Packungen).
"großk. Citronat à Pfd. 1 M.
"bayer. Schmelzbuter, gar. rein, à Pfd. 1.20 M.
"holst. Margarine (die bisher beliebteste Marke) à Pfd. 80 Pf.
"Gewürze, Vanille, Citrouen, sowie franz. Wallnüsse, sic. Pöselnüsse, Baumterzen u. f. w.
NB. Ich bemerke noch, daß die von mir festgesetzten Preise der Qualität angemessen anzusehen vortheilhaft sind und in jeder Beziehung den Vorzug verdienen.

F. Otto Wirth,
Gotthardt'straße 11.

Fr. Freygang,

Merseburg, Gotthardtsstraße.

Zu Weihnachtseinkäufen empfehle ich, wie
wie in früheren Jahren, so auch in diesem, meine großen
Lagerbestände in

Kleiderstoffen.

- | | |
|-----------------|---------------------|
| Leinwand, | Schlafdecken. |
| Bettzeuge, | Barchentbetttücher, |
| Handtücher, | Bettdecken, |
| Tischtücher, | Tischdecken, |
| Servietten, | Reisedecken, |
| Taschentücher, | Bettvorlagen, |
| Schürzen, | Teppiche, |
| Unterröcke, | Gardinen, |
| Schulterkragen, | Möbelstoffe. |

Meine Preise sind äußerst billig, sodass ich mit den-
selben von sogenannten Weihnachts-Anverkäufen jederzeit
concurrirte.

Woll-Strick-Garne!

Sie notiren bis a f Wierers für:

3 Pfd.*) extra prima Kammgarn	6.50 Mark,
1 " " prima	2.30 "
1 " " prima	6.00 "
1 " " secunda	2.10 "
1 " " secunda	4.75 "
1 " " secunda	1.70 "

Gegründet
1876.

E. Mühler & Co.

Gegründet
1876.

Wühlhausen i. D.

*) 1 Pfund = 500 Gramm.

Hugo Hartung

(vorm. J. Schönlicht)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen und Damen-Confection

zu außerordentlich billigen Preisen.

- | | |
|--|---|
| Saustkleider, 5 Mtr. M. 2,50, | zu Weihnachts-
geschenken sehr
gut passend. |
| Blumenadenkleider, 6 Mtr. M. 3,50, | |
| Jaquardkleider, reine Wolle, die Mode
von 6 Mtr. M. 6,— | |
- Entzückende Neuheiten in

Ballstoffen,

vom Stück, sowie abgepaßte Roben, elegant in Cartons ver-
packt. Beliebtes Weihnachtsgeschenk!

Balleharpes in Seide und Wolle.

Seidene Tücher für Damen und Herren.

Sämmtliche Feinwaaren, Handtücher, Tisch-
tücher, Gardinen und Bettbezüge.

Echt irisch leinene Taschentücher, direct ab Irland
bezogen, in allen Preislagen, einzig am Platze.

Teppiche, Püfserstoffe, Reise- und Schlafdecken.
Große Auswahl in Röcken und Schürzen von den
billigsten bis zu den feinsten.

Schulterkragen, Barchentblousen, Tricotnailen
etc. etc.

Neumarkt
Nr. 13.

Justus Oppel,

Neumarkt
Nr. 13.

Alempnermeister.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Lampen,

als: Tisch-, Hänge-, Blitz- und Wandlampen, von den einfachsten
bis zu den feinsten.

Haus- und Küchengeräthe

in Eisen, Messing und Weißblech.

Emailirtes Kochgeschirr

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Bringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen.

Große Auswahl in Blechspielwaaren, Kinderkoch-
herde mit kumpfkantigem Kochgeschirr, complete
Küchen, sehr dauerhaft. Ferner Christbaumschmuck,
Pichthalter, Pichte zu billigsten Preisen.

Adolf Schäfer,

Merseburg, Entenplan I.

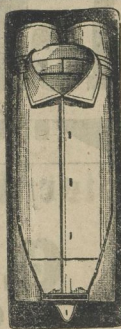
Die mir zur Lieferung zum Weihnachts-
feste freundlichst zugeordneten

Wäschegegenstände

bitte ich, mir baldmöglichst in Auf-
trag zu geben, damit ich diese mit be-
kannter Sorgfalt ausführen lassen kann.

Oberhemden

liefern ich in den verschiedensten Macharten
unter Garantie für guten Sitz zu anerkannt
billigen Preisen. **Adolf Schäfer.**



M. Dürbeck (Wirt)

beehrt sich, bei

Weihnachtseinkäufen

sein reich sortirtes Lager

ff. wollener Strumpfwaren und Tricotagen

empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Specialitäten:

- ff. gestrichte Herren- (Jagd-) Westen, große Auswahl
- Strickjaden.
- Normal-Hemden aller Systeme (berährte beste Qualitäten).
- Nacht Luzemburger Gesundheits Jacken für Herren,
Damen und Kinder.
- Unterbeinkleider, Wolle, Baumwolle und Bigogne.
- Winterhandschuhe in Tricot, Budstin und wollene
gestrichte.
- ff. Capotten für Damen und Kinder, in Seidenplüsch, Chenille
und Wolle. (Nur Neuheiten!)
- Schulterkragen, Gamaschen, Kleidchen, Tücher,
Corsets.
- Garantirt acht diamantschwarze Damen- und Kinder-
strümpfe, do. Strümpflängen.
- Herren-socken (Hand- und Maschinenstrickeret).
- Gummi-Hosenträger.

NB. Ich führe nur gute Waaren, die sich im Gebrauch
bewähren und berechne billigste Preise.



Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel,
Kreuzrästel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unerschöpflicher viele
früher, weil die neuen Systeme auch Aufgaben für Doppelspiele ent-
halten. Nur echt mit der Marke Vater. Preis 50 Pf. das Stück.

It mit dem Kreisrästel nachzulegen! — Tausend und aber-
tausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbankasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel
für Kinder und Erwachsene! Sie sind das Beste und auf die Dauer
billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres
daran und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich
alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein
wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.

Alle Steinbankasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als
Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbankasten.

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 M. bis 5 M. und
höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. A. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten,

Mudersdorf, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Bellegungasse 4; Olten usw.



Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist fertig gestellt und bitte um geneigtesten Besuch derselben.

Sie enthält diesmal eine besonders reiche Auswahl der **letzten Neuheiten** der **Galanterie-, Leder- und Papierwaaren-Branche** und empfehle für **Weihnachts-Einkäufe** u. a.:

Eisenguss-, Bronze- u. Cuivre poli-Waaren:

Etagères, Leuchter, Bilderständer, Nippes, Schreibzeuge, Blumenständer etc. etc.

Fayence- u. feine Porzellanwaaren:

Jardinières, Blumentöpfe und Vasen, Wandteller, Nipsachen, Spec.: Spitzenfiguren.

Portefeuilles und Lederwaaren:

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Photographie-Album, Poesie- und Tagebücher, Damentaschen, Gesangbücher.

Ferner Christbaumzschmuck, Baumlichte und L. Celler Wachsstock.

Die Preise habe billigt gestellt und hoffe, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Gustav Lots Nachfolger,

Burgstrasse Nr. 4.

J. Schönlicht,

Merseburg,

Burgstrasse Nr. 18.

Bank- und Commissions-Geschäft.

An- u. Verkauf

von Werthpapieren,

sowie Verloojungs-Controle

und Ausloosungs-

Versicherung.

Einlösung

von Coupons,

Beforgung von Couponbogen,

Annahme

von Spargeldern, Discontirung von Wechseln.

Hypotheken-

Vermittelung.

Nachweis für Capitalisten

kostenfrei.

Ausführung aller einschlagenden Geschäfte zu billigsten Provisionsfüßen.

Total-Ausverkauf

unseres gesammten Waarenlagers wegen Separation.

P. Reichelt & Co.

Immer das Neueste und Beste.
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Bringmaschinen, Drehrollen
empfeilt
Gustav Engel,
Mechaniker.
Von Fachleuten als die Besten u. von Sachverständigen von Berlin als am praktischsten anerkannt.

Die Biscuits- und Confitüren-Fabrik

von

G. Schönberger,

Gotthardtsstraße 15,

empfeilt Honigkuchen, Chocoladen und Baumconfect in größter Auswahl.

Kabatt auf Honigkuchen je nach Abnahme Mk. 1,60 bis Mk. 2,00 auf Mk. 3,00.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Verkaufsort: Comptoir im Hofe rechts.

Bank- u. Privatgelder
in Posten von
600—300 000 Mark,
von 4% an verzinlich,
auf gute Stadt- u. Feldgrund-
stücke sind auszuleihen durch **Carl**
Rindfleisch, Merseburg,
Burgstraße 13.

Willy Straube's Pianoforte-Magazin.

Große Auswahl von Pianinos von

Schwechten, Königl. Hofpianofortefabrik, Berlin, Ferrich,
Königl. Sächsische Hofpianofortefabrik, Leipzig, Hänel, Mars u. s. f.

Einige gepielte, gut erhaltene Pianinos sehen zu billigen Preisen zu verkaufen.

Holzschuhe

mit weissem Filz gefüttert, bestes Fabrikat.

billigt bei **A. B. Sauerbrey.**

Holz pantoffeln,

selbst verfertigt, dauerhaft und billig, in Duzenden wie im Einzelnen bei

Hermann Lehmann,
Breitestraße Nr. 8, im Hofe.

Redaction, Druck und Verlag von E. J. Köhner in Merseburg

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Dez.) Der Reichstag nahm heute das Budget zum Krankenversicherungsgesetz (beir. die freien Hilfskassen) in 2. Beratung an. In Beantwortung der Interpellation über die Beschäftigung der Arbeiter in den Kaufmannshandlungen...

Freiberger von Minnerode ist bei der Lantagsersatzwahl im Wahlkreise Neustadt Belgard an Stelle des in das Herrenhaus berufenen v. Kleff-Negow gewählt worden.

Infolge einer Anregung der nationalliberalen Partei wird in der Sonabend Sitzung des Reichstages ein parlamentarische Aeußerung des Reichstanzlers über das neue Infanteriegewehr durch eine Interpellation provoziert werden. Sammtliche Parteien haben sich mit diesem durch den Abwardiprozess notwendig gewordenen Vorgehen einverstanden erklärt.

In der Steuercommission des Landtags, welche auch am Freitag tagte, wird jetzt von den Miquel'schen Verfügen, durch allerlei Hinterthürchen die für die Vermögenssteuer geforderte Deklarationspflicht wieder hinein zu bringen, so durch Einführung der Verpflichtung, unter gewissen Umständen Angaben über Lage, Beschaffenheit, Aufwendungen bei den Grundstücken, Betriebskapital, Wiederaufzüge zu machen. In der Subcommission hat Abg. v. Hüne eine Reihe von Resolutionen unterbreitet, welche bezwecken, ein Programm darzustellen für die Construction einer Ergänzungsteuer von 1 pSt. auf das subside Einkommen aus Kapital, Grundvermögen und Handel und Gewerbe. Soweit das Betriebskapital in Handel und Gewerbe eines Steuerpflichtigen 12000 Mk. nicht übersteigt, kommt die Ergänzungsteuer in Wegfall. Glaubt ein Steuerpflichtiger, daß aus besonderen Gründen ein erhebliches Mißverhältniß zwischen seinem Arbeitseinkommen und dem übrigen Zehel des Einkommens bei Anwendung des Tarifs entstehe, so kann durch Commission eine Herabsetzung, jedoch um höchstens 10 Stufen vorgenommen werden.

Eine förmliche Interpellation haben die Geldverschärferungsleute, zu deutsch Bimetallisten im Reichstage eingebracht. Die Abg. v. Wilsbach u. Gen. wünschen zu wissen, ob die verbundenen Regierungen die ablehnende Haltung der deutschen Delegierten auf der Brüsseler Münzconferenz, gegenüber den auf die Bekämpfung der Silberverwertung gerichteten nahezu einmütigen Bestrebungen aller auf der Conferenz vertretenen Staaten billigen? Die deutschen Delegierten waren ebenso wie die englischen angewiesen, zu erklären, daß die Regierungen an der Geldwährung festhalten. Die Interpellation ist nicht gegen die Haltung der Delegierten, sondern gegen die denselben erteilten Instruktionen gerichtet.

Als Mitglieder der deutschkonserativen Fraktion, welche die am Donnerstag beschlossene Erklärung über das neue Programm unterzeichnet haben, werden genannt: Ackermann, Bock (Minden) (?), Döbller, Graf Douglas, v. Hüfage-Spedt, v. Gerlach, Dr. Hartmann, v. Hellborn, von Hollauffer, Graf Helmrich, Hülfich, Graf Kleff-Schmegin, Klemm, Graf v. Salbin-Alblim, Dr. Schür, Graf Schlessen-Schwandt, v. Seinau-Sleinrud, Uhlen, Wichmann, v. Wrieberg.

Des missliches.

(Unschuldig verurtheilt?) Der „Geistliche“ meidet aus Gewandtheit die Strafprozedur gegen den im September d. J. in Ostrow zum Tode verurtheilten Gastwirt Franz von Buchardt ist hinausgeschoben worden, da der vor 14 Tagen in Aussicht verfolgte Bauer Formantzel gefanden hat, er habe den Gensdarm Krüger aus Nachsehen erschossen.

(Sechs Cholerafälle) sind neuerdings in Miana vorgekommen, davon vier mit tödlichem Ausgang. In Pzasanitz, 10 Kilometer von Miana, sind vier Personen an der Cholera erkrankt und eine gestorben.

(Ein schwerer Unfall) der aufstrebend durch eine aus Passiflora in der Rosenhorst gefommene Dynamitklotze verurtheilt ist, hat sich auf dem Bahnhofsbojanow (Provinz Posen) zugezogen. Dasselbe plötz als ein anderer Bocomotte der Kaiser Köhler nachhause, plötzlich die Vorderwand des Feuerzimmers der schwereren Geküchle auseinander und schiederte den Feuer über den Tender in auseinander, wobei ein Feuerlöcher ausbrach. Die Bocomotte wurde ebenfalls zerstört, aber nicht schwer verletzt.

(Bergwerks-Schwindel) Der Bergbau-Kenner Alexander Romble von San Francisco hat nach einer gründlichen Unternehmung an Ort und Stelle gefunden, daß ein „Goldbergwerk“, welches englische Kapitalisten in Boye County, Idaho, zum Preise von 100000 Dollars angekauft und bezahlt hatten, gänzlich wertlos sei. Ein schlaues Yankee Namens Matt Graham hatte das Bergwerk für „goldene“ (mit Goldstaub besetzt), daß die Engländer glaubten, eine wirrtliche Goldgrube entdeckt zu haben. (Am die Erde in 64 Tagen.) Noch nicht allgemein bekannt ist es, daß man jetzt die Reize um die Erde in 64 Tagen machen kann. Man fährt nach New York, von dort mit der Kanadischen Pacificbahn nach Vancouver, wo man sich auf einem der neuen Pacific-Bergbauwerke einschiff, welche den Reihen nach Japan hinlegen. Die Weiterreise erfolgt mit einer der Orientlinien über Europa. Der bekannte Verneise nach dem Ausgangepente in der Schatten gestellt. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Reize nicht den Äquator, sondern einen weit nördlicheren Breitengrad verfolgt. Dagegen weicht die Fahrt von der geraden Linie bedeutend ab.

(Ein Raubmord) wird aus Odesa gemeldet: Der reiche Bankier Moses Fischel wurde in einer der letzten Nächte in seiner Wohnung von zehn moordeten, als Dichtertesen gefesselten Räubern überfallen und im Bette ermordet. Raubschätzen und Kostbarkeiten von beträchtlichem Werthe wurden geraubt. Die Räuber sind entflohen.

(Besahfter Streich) In Wiesdorf Kreis Biederbarnim und in den benachbarten Dörfern wurden in jüngster Zeit überaus zahlreiche Gefäß-Diebstähle ausgeführt. Der in Wiesdorf stationierte Gendarm war Tag und Nacht auf den Beinen, um die Diebe zu entdecken. Als er in einer der letzten Nächte ebenfalls wieder von troulnter war, um in den Dörfern aufzulauern, und am frühen Morgen heimkehrte, da heften auf den Spigen des Eisenstatters vor seinem Hause 24 abgeschliffene Hühnerköpfe; wie sich bald erhellte, stammen diese aus seinem Hühnerstall, den die Diebe erschoten hatten, während er auf der Jagd nach ihnen war. 24 Hühner - sein ganzer Viehstand waren an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. Die Köpfe hatten ihm die Diebe als „Wahlgeld“ auf den Baum gestellt, die Hühner selbstverfügen sich genommen.

(Ein Schandstück) Der Schandstück ist am Sonntag Abend in Hildesheim ein Raub der Flammen geworden. Es handelt sich um das alte Gohaus „Zum goldenen Hirschen“ an der Friedrichsplatzstraße. Das Haus diente vor Alters dem Ritter v. Osterfeld aus Sülzengrund, dem jetzigen Altherzog, als Residenzplatz mit seinen Spießgeleuten, um den jungen Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg bei Gelegenheit einer Jagd in der Wälschbäde aufzuheben und zu ermorden. Dierfeldt war so frech gewesen, an die Schloßmutterkur Fürstin's im Hohenkammer Hofe, die folgende Warnung zu heften: „Sozialisten, Sozialisten, höbe ih, wo wi du fragen, do hangen wi di.“ Dierfeldt war aber bei der Verabredung seines Planes von einer Dienstmagd belauscht worden, auf deren Anzeige hin es gelang, ihn in der Wälschbäde festzunehmen. Das wraute Gebäude war Eigentum des Gastwirts Walbrich.

(Erschossener Wildbidi) Striegau, 7. Dez. Ein Wildbidi ist aus der benachbarten gälisch Schweißschicht fort am Sonntag zur Nacht erschossen worden. Die gälischen Forstrenten hatten schon längere Zeit hindurch wiederholte Wildbidi-Diebstähle bemerkt. In der bescheidenen Nacht legen sich der Förster Schent und der Gärtnere Berg auf die Lauer und sahen gegen 12 Uhr zwei mit Gewehren ausgerüstete Wildbide herankommen. Sie riefen dieselben an und forderten sie auf, die Gewehre wegzuzwerfen, diese aber antworteten mit mehreren Schüssen. Nun gab auch der Förster Feuer und zwar mit dem Erfolge, daß der eine der Wildbide, in dem später der Schütze verbleiben, durch die wiederholte Wildbide-Diebstähle bemerkt. In der bescheidenen Nacht legen sich der Förster Schent und der Gärtnere Berg auf die Lauer und sahen gegen 12 Uhr zwei mit Gewehren ausgerüstete Wildbide herankommen. Sie riefen dieselben an und forderten sie auf, die Gewehre wegzuzwerfen, diese aber antworteten mit mehreren Schüssen. Nun gab auch der Förster Feuer und zwar mit dem Erfolge, daß der eine der Wildbide, in dem später der Schütze verbleiben, durch die wiederholte Wildbide-Diebstähle bemerkt.

(Werner Siemens als Politiker) Der eben verstorbenen Werner Siemens - damals noch nicht „von“ - war in den Jahren 1882-86 Mitglied des Abgeordneten-Hauses für den Wahlkreis Lempe-Söllingen und gehörte als solcher der Fortschrittspartei an. Letztlich ergriffte, daß er im Sommer 1891 an der Bildung der Fortschrittspartei theilgenommen hat in der Berathung über Programm und Namen. Die Wertschätzung war geneigt für den Namen „demokratische Partei“ zu stimmen, während Schulze-Delebig die „deutsche Partei“ taufen wollte. Es schlug vor, den Namen „Fortschrittspartei“ zu wählen, da es mit angemessen schien, die Thätigkeitsrichtung als die Genümmung durch den Parteinaramen zu bezeichnen. Es wurde beschloffen, meinen Vorschlag mit dem von Schulze-Delebig zu vereinigen und die neue Partei „deutsche Fortschrittspartei“ zu nennen. Siemens wurde auch bei den Wahlen im Jahre 1885 und 1886 von seinen Wahlkreise wiederabergählt. Er legte im Oktober demnächst-Gesetz seinen Abschied geunden hatte.

(Ursprung des Klaviers) Klaviere gibt es erst seit dem Anfange des 18 Jahrhunderts, obwohl man schon vor 300 oder 400 Jahren Instrumente hatte, die untern heutigen Pianofortes ähnelten. Das waren die sogenannten Kлавирс, oder Samochors, Harpsichords, Spinneten, Kлавирсpюlin. Die Samochors, die in 16. und 17. Jahrhundert in besonderer Gunst standen, kamen fast alle aus Belgien, und zwar aus Antwerpen, wo das Hans Klavier sie in großer Menge fabricirte. Wer das Klavier erfand, ist nicht genau bekannt. Ein Deutscher, Jozap Siremann, und ein Schweizer, Burkhard Didihi, verfertigten das ursprüngliche Klavier'sche Harpsichord bedeutend und letzterer schickte 1757 ein großes verarbeitetes Instrument an Friedrich II. von Preußen, aus dem Deutscher machte zuerst die Verbesserung, anstatt der jetzt noch gebräuchlichen Hämmer einzuschlagen, so daß man die Saiten nicht mehr mittels der Schenkel schürmen zu lassen brauchte, sondern mit Hämmerchen leise oder laut barauf loslageln konnte, und der Spieler war nun inwendig, piano, crescendo, forte und fortissimo zu spielen. Wer übrigens in der That als Erfinder des Klaviers anzusehen ist, wird sich wohl schwer erfinden, sindig machen lassen. Einige behaupten, daß ein Florentiner, Domenico Ghislinoli, es 1714 erfunden habe; andere Domenico Scarlatti, dem Deutsch-Nähmen Schröder zu schreiben das Verdienst dem Deutschen angedacht zu sein, und legen die Erfindung ins Jahr 1717; noch andere wollen es endlich einem englischen Wände, dem Vater Ward, zurechnen, welcher im Anfange des vorigen Jahrhunderts in Rom lebte. Der erste Flügel - das was man in England grand piano nennt - war die Erfindung eines Holländers.

Ramens Americus Vaders, die derselbe im Jahre 1769 machte. (Während des Prozesses) Abwardt: Ich sage die Wahrheit, der Himmel sei mein Zeuge. - Richter (erschrickt): Sollen wir den auch noch verurtheilen? („Hilf“)

Berichtsbehandlungen.

Berlin, 9. Dez. Der Abwardtprozesse hat am Freitag seinen Fortgang genommen. Der Staatsanwalt berichtete, daß man in den Akteuren des Angellagten Medicamente nebst Gebrauchsanweisung gefunden habe zur künstlichen Erzeugung eines Krampfkrampfes und Zerschneidung des Arztes beim Antrage des Patienten. Schwardt wehrte nicht, wie dergleichen in seinem Zustande gekommen ist, bekennt sich aber summe, der Verhandlung keine Einwendung zu befehlen. Das Reumee des Staatsanwalts löst in Klaren Jagen überflüssig das Ergebnis des angelegten Verneiverfahrens zusammen. Gegen Loewe und Küllne ist gar nichts Befehlendes zu Tage gefördert worden, besonders gegen Loewe, den einzigen Neben in dieser Verhandlung, ist nicht ein einziger Zeuge angeführt. Trodem wendet sich gerade gegen ihn der Inhalt der Briefe. Einzelne ergründete die wielen Unregelmäßigkeiten in dem Betriebe, von denen die Seite femerlei Kenntnis haben, haben die Kriegsbauarbeit der Gewehre nach dem Urtheil der Sachverständigen nicht im Gerügten beinträchtigt. Schwere Verleumdungen sind erwiesen in Betreff der Behauptung des Angellagten, Loewe habe im Auftrage der alliance isäliche der Regierung schlechte Gewehre geliefert, um die Wehrkraft zu erschüttern, und Gewehre aus der Fabrik heimlich zur Zeit der Organisation hinangestafft, um sie dem Ausland zu überliefern. Unter Anerkennung des unrichtigen Verhaltens des Angellagten beantragt der Staatsanwalt eine Strafe von 18 Monaten Gefängnis. Die Vertreter der Nebenkläger Loewe und Küllne, Rechtsanwäite Gerth und Mandel, lassen sich kurz und erklären ihr reiterantes Verhalten im Prozeß und dem Auftrag ihrer Mandanten. Mandel hob hervor, daß wenn man in Deutschland auf dem Wege solcher sittenlosen Verleumdungsfahrt fortwähret, lex Abwardt zu beantragen, um im Interesse aller unabhängigen Mandanten den Schuß zu fällen gegen Leute, für die die Ehre Anderer absolut wertlos ist. Abwardt vertritt in seiner Verteidigung auszuführen, daß die Beweisaufnahme alle in der Prozeßgüre enthaltenen Thatsachen befähigt und nur die Schlussfolgerungen aus denselben nicht erwiesen habe. Er sei rüchtheloser Antisemit und glaube sich um das Vaterland verdient gemacht zu haben. Der Staatsanwalt erklärte in der Replik, daß er keine Veranlassung habe, auf die zahlreichen fälschlichen Voraussetzungen und falschen Schlussfolgerungen des Angellagten auch nur mit einem Wort zu erwidern. Der Gerichtshof hielt sich um 4 1/2 Uhr nachmittags zur Beratung über das Urtheil zurück.

Berlin, 9. Dez., abends 10 Uhr. Abwardt wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Antrag des Staatsanwalts ging auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis gelaufte. Die Begründung lautet, daß die militärische Prüfung der Angellagten Gewehre ein glänzendes Resultat ergab. Der Angellagte verhandelt die Sache nicht. Abwardt sei die Anführung wegen widerrechtlicher Stempelung von 1500 Gewehren. Strafarbeit seiner ferner mehrfach schwer kränkende Verleumdungen der Privatkläger sowie des Wäschmachers Küll. Wenn es Hunderte von Abwardts gäbe,ginge bald niemand mehr richtig auf der Straße. Eine Wahrnehmung berechtigter Interessen habe nicht vorgelegen. Die Verkündigung des Urtheils erfolgte abends 10 Uhr, das Publikum verließ sich während dergleichen hinweg.

Dueßlingburg, 5. Dez. Der Kaufmann Friedrich Wolff und dessen Ehefrau, beide zu Dueßlingburg, welche ihren in Braunschweig in einem Manufakturwarengeschäft als Lehrling konditionirenden Schwager und Bruder Emil Wolff in gewinnfüchiger Absicht zur Verleitung unmaßlicher Waaren Diebstähle verführt haben, wurden zu 2 1/2, und 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ein dritter, Heinrich, der Jähreserer 23 1/2, der auch in Braunschweig ergriffen 4 Jahre Zuchthaus, wärend der diebische Lehrling - der junge Mann gäht erst 16 Jahre - mit 1 1/2 Jahr Gefängnis davonkam.

Londen, 6. Dez. Der Bahnmutter Holmes, welcher durch seine Fahrlässigkeit das Eisenbahnunglück bei Thirist in der Grafschaft York verurtheilt wurde, wurde vom Schwurgericht in York der Föhlung für schuldig befunden. Der Behauererswärtig hatte die Wägte kein Signal zu geben. Er hatte alle mögliche gefonnen, um vom Dienste für die Nacht befreit zu werden. Das Urtheil für ihn ist allgemein und hat sich durch seine offenen, ehrlichen Auslagen nur geüßert. Der Richter befeilt sich sein Urtheil vor. Der Angellagte wurde auf freiem Fuße belassen.

Börsen-Bericht.

Halle, 10. Dezember. Preise mit Auslösung der Wassergebühr für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 144-150 Mk., feiner wärtlicher über Noth, Randweizen 144-150 Mk., Roggen, ruhig, 130 bis 135 Mk., Gerste Braun, ruhig, 150-170 Mk., feine bis 177 Mk., Gerste 123-140 Mk., Hafer, ruhig, 144-150 Mk., Malz, ruhig, 145-150 Mk., ohne Handel, 145-160 Mk., Sommererbsen - 11/2 Erbsen Victoria, 185-195 Mk., Preis für 100 kg netto. Rummel, ausländ. Sad., - Mk., Stärke, einig. Ruh, Halle'sche prima Weizen, 40,00-41,00 Mk., ablaufende Sorten billiger, Maisstärke, einig. Ruh, 36 bis 37, geringen Sorten, 37,00-38,00 Mk., Ein 30-40 Mk., Bohnen 16-17 Mk., Markt, Fuchsstachel - 1/2, Markt, Han., - Markt, Fuchsstachel - 1/2, Markt, Mehl 12,00-14,00 Mk., Roggenteile 10,00-11,00 Mk., Weizenmehl 8,50-9,00 Mk., Weizenroggenmehl 9,00-10,00 Mk., Malzkeime, helle, 12,00-13,00 Mk., Markt dunkel 10,50-11,50 Mk., Getreiden 12 1/2, Markt, Malz 27,00-29,00 Mk., Rüböl, - Markt, Petroleum 22,50 Mk., Solaröl 0,825/100, 14,50 Mk., Spiritus, 10,000 Liter-Wege, feil, Kartoffeln mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 52,70 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 53,00 Mk., Rüböl, - Markt.

3,00. abitat. ey. in. Hofe.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt
Gotthardsstraße Nr. 22, 1 Treppe,
 Eingang gegenüber dem Reigendankmal.
 Tag, Ger.-Vollz.

**Schrauben-
 Schlittschuhs**
 (bestes Fabrikat) mit Vorder-
 Nieten à Paar 75 Pfg.
 empfiehlt **C. F. Meister,**
 Eisenhandlung.

Christbäume
 in verschiedenen Größen stehen zum Verkauf.
Wilhelm Seydel,
 Gärthof zur grünen Eiche.

Wringmaschinen
 mit 10 Gummiwalzen empfiehlt sehr preiswürdig
Albert Bohrmann.

Zur Sechsbücherei
 empfiehlt **R. Döllnitzer** Weizen-
 mehl in bekannter Güte und bester
 Backfähigkeit zu Mühlenpreisen
 in 1, 1/2, 1/4 und 1/8 Centnern.

Julius Trommer,
 Unteraltenburg.

Größtes Fabriklager von verschiedenartigen
Pianos,
 nur bester Qualität.
 Monatl. 20 Rth. — 5 Jahre Garantie
H. Martini, Leipzig,
 Gausstraße 26.

Hausgeschlachten
 wird angenommen von
Karl Meisel, Fleischermstr.,
 Tiefer Keller (bei Conditior Herrn Schreiber).

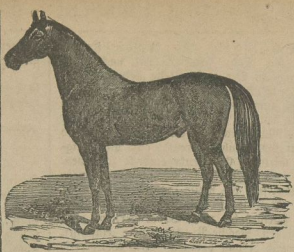
Gegen Husten
 und Heiserkeit empfehlen als vorzügliche
 Linderungsmittel
Lafschentzieser-Caramellen,
Malz-Zwiebel-Bonbons,
Malz-Malz.

Nur acht bei:
Wilh. Kieslich, Hofmarkt 3,
Paul Berger, Neumarkt 74,
Jul. Trommer, Unteraltenburg.

Kapitale
 jeder Größe sind auf sichere
 Grundkündes-Hypothek aus-
 zuweisen
G. Höfer, Hofmarkt 8
 Kapitalisten erteilt kostenfrei Ein-
 laufe **d. O.**

Brikets
 liefert
130 Stück für 60 Pf.
Coks
 à Cr. 1 Mark.
Carl Ulrich,
 Pauschhäuser Straße 17,
 Amthäuser 12.

Die Fälljüchtigen zu Bethel
 bei Bielefeld
 sammt allen ihren Gefährten in Carepta,
 Nazareth und Wilhelmstodt erinnern ihre
 Freunde herzlich, ihrer zu Weihnachten auch
 diesmal nicht zu vergessen. — Es sind mehr
 über 3000 Personen, die unter dem mehr als
 100 Weihnachtsbäumen auf eine kleine Gabe
 sich freuen, viele Waisen darunter, deren
 Niemand sonst in Weihnachten gedenkt! Zu den
 Säugern des letzten Weihnachtsfestes ist Klein-
 Bethel, das Jubiläumshaus, Enon, der Waisen-
 hof und Sabo, das Waisenhaus hinzugekommen,
 mit reichlich 160 Personen.
 Nicht nur Geld und Silber, sondern auch
 jede noch so niedrige Gabe in natura ist sehr
 willkommen. — Bei Bedenken bitte ich darauf
 zu achten: „Weihnachtsgeschenke“, und wenn
 es für ein besonderes Haus bestimmt ist, auch
 den Namen desselben hinzuzufügen.
 Zu voraus im Namen unserer Kranken
 und Elenden herzlich dankend.
 Bielefeld, im November 1892.
F. von Bodelshwingh,
 Pastor in Bethel.



Sonnabend den 10. d.
 M. ist ein Transport
 ostpreussischer Pferde
 getroffen und steht zum
 Verkauf.
W. Ahnerl
 Merseburg.

Delgrube 26 **E. Schneider** Delgrube 26
 bringt sein
Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager
 bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.
Solide Preise. Reelle Bedienung.
 Bestellungen sowie Reparaturen werden schnell u. billigt ausgeführt.
 Alle Sorten Felle samt und zahlst die höchsten Preise **d. O.**

Volz'sches Institut, Cassel, Wörthstraße 25.
 Ziel: Reise für Prima und das Einj.-Freiw.-Zeugniß.
 (Gymnasial- und Realoberschule). Staatl. concessionirt. Gegründet 1890. Etwa
 1000 Schüler. Gute u. preisw. Pension. Neue Curie: Januar 93. Prüfungsergebnisse, Empfehlung
 durch d. Direction. (H. 64/96 k.)
 Der Besuch der unteren Classen gewährt die größte Sicherheit für das
 Bestehen der Postprüfung in Einnahme der Behörden. Im letzten
 Quartal beendeten alle Schüler, die in die Prüfung gingen.

Einladung zum Abonnement auf:
Die Arbeitsstube
 Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original-
 mustern für Lebewascherei, Application, Plattstick, Filz-Guyaké
 und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häfel,
 Filz, Kiltzigran, Kldupel, Strick- und Stickerarbeiten u. c.
 Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten,
 sorgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
 Die Arbeitsstube bietet auch Lektoren und Lehrerinnen reiches Material in ihren
 Töchtern und Schülern des Sings und die Anleitung zur Handarbeit zu erwecken und
 zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:
 Politische Zeitung (Berlin). Die hübsch
 ausgestattete Zeitschrift „Die Arbeitsstube“
 bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für
 leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was
 Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges ge-
 stellt werden kann, wird in sauber ausge-
 führten Mustern voranschaulicht. Eine große
 Anzahl von bunten Originalmustern dient
 zur Vorlage von Lebewascherei, einer noch
 umfangreichere Menge schwarzer Muster für
 Häfel, Filz, Strick- und Stickerarbeiten
 aller Art. Handlich stellt es nicht an ein-
 gehenden Erklärungen zur Ausföhrung dieser
 schönen Vorlagen.
 Frau's Haus (Dresden). — „Selbst der
 faulste Nachahmer wird Lust zu Handarbeiten
 bekommen, ichent das Mütterlein ihm die
 mit vielen Vorlagen für leichte und geschmack-
 volle Handarbeiten, sowie einer großen
 Anzahl von bunte Originalmustern dient
 zur Vorlage von Lebewascherei, einer noch
 umfangreichere Menge schwarzer Muster für
 Häfel, Filz, Strick- und Stickerarbeiten
 aller Art. Handlich stellt es nicht an ein-
 gehenden Erklärungen zur Ausföhrung dieser
 schönen Vorlagen.“

Neue Preussische (Arenz) Zeitung
 (Berlin). „Die Sorgfalt, die auf das Unter-
 nehmen verwandt ist, verdient Anerkennung.
 Es wird der Frauennwelt eine wirklich reiche
 Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit
 gewidmeten Stunden geboten.“

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original-
 mustern für Lebewascherei, Application, Plattstick, Filz-Guyaké
 und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häfel,
 Filz, Kiltzigran, Kldupel, Strick- und Stickerarbeiten u. c.
 Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten,
 sorgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
 Die Arbeitsstube bietet auch Lektoren und Lehrerinnen reiches Material in ihren
 Töchtern und Schülern des Sings und die Anleitung zur Handarbeit zu erwecken und
 zu fördern.

Christbaum-Confect,
 reichhaltig gemischt, als: Figuren, Thiere,
 Sterne u. c. Kiste 440 Stück **Mk. 2.80,** Nach-
 nahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Bendix, Dresden-N. 12.

Alles Zerbrochene,
 Glas, Porzellan, Holz u. s. w., fittet
Blüh-Stauffer-Ritt
 Gläser zu 30, 50 u. 80 Pf. bei **Otto Claße.**

Eduard Hofer
 in Merseburg,
 Hôtel zum Palmbaum.
 Niederlage von
 der Weingroßhandlung von Jo-
 hannes Grün, Hofmeister, in Halle
 a/Saale und Bittel (Mittelgau).
 Verkauf sämtlicher in- und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.

Hugo Nell,
 Unteraltenburg II,
 empfiehlt seine
Reparatur-Werkstatt
 für sämtliche Eisen-, Brakt- und
 Schlosserarbeiten,
 Maschinen, emaillirtes Geschirr,
 Kaffeemöbel, Wasch- u. Wringmaschinen
 u. s. w. werden schnell, gut und billigst
 reparirt.

Louis Lottenburger,
 Tiefer Keller 3, 1 Tr.,
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest
 seine Fabrikate in bester Qualität.
**Puppenzimmer, Fenster zum Öffnen,
 Kindertheater, geliebte Theaterpuppen,
 Theaterfiguren, große Feiern, Glas-
 kasten, Materialladen, Güntel, Feuertische,
 Küchenschänke u. c.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die preisgekrönte in 2. Auflage
 erschienene Schrift des Med.-Rath
 Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System**
 Preisbindung unter Convert für
 ein Mark in Reichsmark.
Eduard Bendt, Braunschweig.

**Die Caffeec-, Thee-
 und Chocoladen-Handlung**
Dom 16
 bringt ihre
Weihnachts-Anstaltung,
 bestehend in Vanuconfect, Marzipan, Cho-
 coladen, Desserts, Fondants u. Pralines,
 Strapppen, Kiribberger, Thorner und
 Berliner Gebäcken, Waffeln, Figuren
 und Anfahrtskuchen, Speculatius und eng-
 lische Biscuits, Karlsbader Obladen,
 feine Ernte Thee, Chocoladen in Tafeln
 à 1 Pf. 1 Mark bis 4 Mark, Herz-Cacao,
 Eichel-Cacao
 in empfehlende Erinnerung.
Joh. Heuser.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Höfner** in Merseburg.

ritz Roenneke,
 Schürzen- u. Hemdenfabrik,
 Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhhs.,
 auch Eingang an der Geisel,
 empfiehlt als billigste Bezugsquelle
 fertige
 gedre. Wirthechaftsschürzen v. 50 Pf. an
 extra große do. v. 100 Pf. an
 halbwoll. Küchenschürzen v. 80 Pf. an
 weisse Schürzen, hochleg., v. 100 Pf. an
 schwarze Schürzen von 125 Pf. an
 Kammerhst., v. 125 Pf. an
 Tüdel-Sch., v. 40 Pf. an
 Kleider-Schürzen (neu) v. 300 Pf. an
 gr. Sortim. Kinder-Schürzen v. 25 Pf. an
 bl. lein. Männer-Schürzen v. 75 Pf. an
 auch für Klemmer, Glaser, Stel-
 macher, Gerber u.
 Gardenschürzen für Frauen und
 Männer von 125 Pf. an,
 dergl. für Kinder von 50 Pf. an,
 Arbeitsblonden von 150 Pf. an,
 Kinderkleiden in Barchent,
 Damen-Blousen in Barchent, Satin
 u. Flanel, Frauenjacken in Barchent
 u. Blaudruck, Frauenröcke, Frauen-
 und Kinder-Beinkleider, Strap-
 säcke u. c.

Echt Handklöppelei.
 Durch Gelegenheit konnte ein Posten
 echt geklöppelter Spitzen, die
 zu sehr billigen Preisen abgeben.
Hugo Hartung
 (vorm. J. Schönlicht).

Geschw. Otto,
 Markt Nr. 14,
 empfehlen geschmackvoll garnirte
Winterhüte
 zu ermäßigten Preisen, Coiffuren,
 Haar- und Cravatten-Schleifen,
 Schleier, Ballblumen in großer
 Auswahl.

Serrnhuter Leinen,
 Oberlaufener Baumwollwaaren
 liefert zu Fabrikpreisen
A. Zwanitz, Leutendorf, Oberlauf.
 Besonders preiswürdig für Weihnachts-
 rein leinene Taschentücher, Baum-
 wollene Hands- und Stüchenschürzen
 und hochfeine Gedecke.
 Preisliste und Muster frei und ohne Kosten.

Kinderschleitten,
 größte Auswahl, zu billigen Preisen.
Albert Bohrmann.

Als passende Weihnachtsgeschenke
 empfehle:
**Brottschneidemaschinen,
 Serpentinwärmestine,
 Wringmaschinen,
 Christbaumuntersetzer mit und
 ohne Wappst,
 Messer und Gabeln,
 Hack- und Wiegemesser,
 Cassetten,
 Waagen,
 Reibemaschinen,
 Kinderkochmaschinen,
 Fleischhacker, amerik.,
 Plätten,
 Kohlenkasten,
 blau email. Geschirr, sehr schön
 und billig,
 Taschenmesser,
 Kinderschleitten,
 Schlittschuhe,
 Teschins, außerdem noch viele schöne
 passende Sachen, alles sehr billig.
Albert Bohrmann.**

Zu untergezeichneten Verlage ist soeben er-
 schienen und durch alle Buchhandlungen zu
 beziehen:
Deutscher Gesichtskalender
 über die wichtigsten politischen und
 kulturhistorischen Ereignisse
 für jeden Tag des Jahres
 von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.
 Nach den besten Gesichtsbildern ununter-
 brochen.
 Herausgegeben von **Karl Wörle.**
 Eleganter, haltbarer Leinwandband. Preis
 8 Mark 60 Pfennig.
 Leipzig, Königstraße.
Nebel & Müller, Verlagsbuchhandlung.

Merseburger Correspondent.

Erstausg.:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschaftszeiten: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 245.

Sonntag den 11. Dezember.

1892.

Unsere Schulmisere.

Durch ein eigentümliches Spiel des Zufalls ist der Gesetzentwurf betr. die Verbesserung des Volksschulwesens im Abg.-Hause an demselben Tage ausgegeben worden, an dem die neuen Reichsteuervorlagen im Reichstage zur Vertheilung kamen und, was noch wichtiger ist, wenige Tage vor dem Beginn der Beratung der Militärvorlage im Reichstage. Auf den Inhalt der Vorlage legen wir weniger Gewicht. Die Vermehrung des Dispositionsfonds des Kultusministeriums um 4 Millionen Mark jährlich und um einmalige 6 Millionen ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Der Schwerpunkt der Vorlage liegt in der Aufhebung des Gesetzes vom 26. Mai 1887, eines Gesetzes, welches auf Betreiben der Großgrundbesitzer und Eigentümer selbständiger Gutsbezirke unter Beihilfe des Fürsten Bismarck erzwungen wurde, um der Steigerung der Volksschulkosten einen Riegel vorzuschieben. Das Gesetz wurde damals nicht mit Unrecht als ein „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Regierungsschulräthe“ bezeichnet und es hat sich dieses Namens würdig gezeigt. Die Frage der Leistungsfähigkeit der Gemeinden und anderer Schulunterhaltungs-pflichtigen ist — ganz liberal — den Selbstverwaltungsbehörden übertragen worden unter dem durchsichtigen Vorwande, daß die Regierung das damit verbundene Dium nicht länger tragen könne. Der gutkonervative Abg. v. Meyer-Lindow, der das Gesetz von Grund aus bekämpfte, meinte, die Kreis-ausschüsse und Provinzialräthe würden sich bedanken, dieses Dium auf sich zu nehmen. Er hat sich geirrt. Sie haben, so heißt es in der Begründung der jetzigen Vorlage, den zulässigen Höchstbetrag der Schulsteuern auf das Äußerste beschränkt, ja, sie haben nach der Bewilligung von 28 Millionen Staats-Zuschüssen zu den Schulleistungen der Gemeinden „jede weitere Belastung, welche durch Er-richtung neuer Klassen oder Lehranstalten in Folge vermehrter Kinderzahl notwendig“ wurden, überhaupt mit der Begründung abgelehnt, „weil sonst die durch jene Gesetze gewollte Gleichrichtung illusorisch werden würde“. So ist es dahin gekommen, daß die Regierung vor den preussischen Landtag mit dem Gesetzentwurf tritt, so wie es jetzt sei, gehe es nicht weiter: „Die Verwaltung ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht im Stande, dauernd den jetzigen Bildungsstand des Volkes zu erhalten“. Das ist nicht nur keine Uebertreibung; es ist nur die Hälfte der Wahrheit, daß das preussische Volksschulwesen thatsächlich im Rückgang begriffen und daß die Regierung nicht im Besitz der Mittel — von den finanziellen ganz abgesehen — ist, diesem Rückgang Einhalt zu thun. Sie verlangt deshalb die Wieder-aufhebung des Gesetzes von 1887 unter Berufung auf den Versuch des Fürsten Bismarck, im Herrenhause diese Verschlimmerung des damaligen Zustandes in milderem Lichte durch die Behauptung erscheinen zu lassen, daß es sich nur um ein provisorisches Gesetz handele. Leider ist der Antrag der National-liberalen, die Geltungsdauer des Gesetzes auf fünf Jahre zu beschränken — diese Klausel sollte den national-liberalen Jagagern zur Gewissensberuhigung dienen — im Abgeordnetenhause abgelehnt worden. Gleichwohl beruft sich die Regierung jetzt auf jene Worte des Fürsten Bismarck, um die Aufhebung jenes Gesetzes zu motivieren, unter Hinweis darauf, daß ja durch die Ueberlassung der Realsteuern an die Gemeinden diesen neue Mittel zugesührt würden. Das ist mit diesem Argument Oidiot haben werden, bezweifelnd wir. Die Steuerzahler und die Gemeinden, die durch die Ueberlassung der Realsteuern angeblich entlastet werden, müssen ja doch das Mehr von 45 Millionen an Einkommensteuer und die Vermögenssteuer mit 35 Mill. tragen und obendrein sollen ihnen durch die Militärvorlage noch 50 Mill. (für Preußen allein) in der Form erhöhter Abgaben an Bier, Branntwein und Borsengeistlichen aufgelegt werden. Das die Mehrheit des Herrenhauses und des Abgeordnet-

hauses die Hand bieten werde, das Gesetz von 1887 wieder aufzuheben und die Entscheidung über die Leistungsfähigkeit der schulunterhaltungs-pflichtigen Gemeinden und Großgrundbesitzer wieder in die Hände der Regierungsbehörden zu legen, zu dem ausgesprochenen Zwecke, eine durchgreifende Erhöhung der Volksschulkosten zu erzwingen, ist um so unwahrscheinlicher, als die 10 Mill. aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer in den Jahren 1892/93 bis 1894/95 nur zur Unterstüßung der als leistungsunfähig anerkannten Gemeinden bestimmt sind. Die freisinnige Partei kann es sich zur Ehre anrechnen, daß sie 1887 gegen ein Gesetz gestimmt hat, dessen Vererblichkeit für die Volksschule die Regierung heute offen anerkennt. Aber mit der Rückkehr zur Allmacht der Bureaucratie ist es auch nicht gethan. Allerdings wurde dem Gesetze von 1887 von allen, die es mit der Volksschule gut meinten, ein provisorischer Charakter beigelegt, aber in einem ganz anderen Sinne, wie die Regierung jetzt behauptet. Von liberaler Seite ist damals das Gesetz bekämpft worden, nicht weil es Selbstverwaltungsbehörden eine maßgebende Mitwirkung bei der Fürsorge für die Volksschule einräumen wollte, sondern weil es an den gesetzlichen Normen fehlte, zu deren Durchführung die Selbstverwaltungsbehörden mitwirken sollten. Die Liberalen, die dem Gesetze zustimmten, trösteten sich mit der Hoffnung, daß in Bälde ein Schuldotationsgesetz an die Stelle treten werde. Auch der damalige Kultusminister, Herr v. Gopfer, erklärte im Abgeordnetenhause, man müsse, da es keine andere Möglichkeit gäbe, die Volksschule in der Vor- und Mittelschule zu erhalten, die Selbstverwaltungsbehörden die Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Regierung hat sich aber nicht an diese Hoffnung gehalten, sondern hat die Mittel zur Verfügung gestellt, die sie durch die Aufhebung des Gesetzes von 1887 erhalten würde. Die Regierung hat sich aber nicht an diese Hoffnung gehalten, sondern hat die Mittel zur Verfügung gestellt, die sie durch die Aufhebung des Gesetzes von 1887 erhalten würde. Die Regierung hat sich aber nicht an diese Hoffnung gehalten, sondern hat die Mittel zur Verfügung gestellt, die sie durch die Aufhebung des Gesetzes von 1887 erhalten würde.

Politische Uebersicht.

Die internationale Münzconferenz in Brüssel kann jetzt schon als gescheitert gelten. Nachdem der belgische Ministerpräsident Bernaert sich bereits privatim in diesem Sinne geäußert, erklärte in der Freitagssitzung der russische Delegirte Rasfalomitsch, er glaube nicht, daß bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Angelegenheiten über die Festsetzung eines Verhältnisses zwischen Gold und Silber eine Verständigung möglich sei. Die in den letzten Tagen stattgehabten antisemitischen Ausschreitungen im österreichischen Abgeordnetenhause haben den Verein zur Abwehr des Antisemitismus in Oesterreich zu einer Petition behufs künftiger Verhinderung solcher Ausschreitungen veranlaßt, welche das Präsidium des Vereins dem Präsidenten des Abgeordnetenhause,

Smolka, überreichte. Smolka sprach sein Bedauern über das Benehmen der Antisemiten im Abgeordnetenhause aus, erklärte jedoch, daß die derzeitige Geschäftsordnung dem Präsidenten leider nicht die Nachvollkommenheit biete, mit größerer Strenge einzuschreiten.

Das neue französische Kabinet hat bei seinem ersten Auftreten in der französischen Deputirtenkammer am Donnerstag einen Erfolg errungen, der sich allerdings aus der Situation selbst ergab. Nach Vorlesung der ministeriellen Erklärung durch den Ministerpräsidenten Ribot, welcher bekräftigt den festen Willen der Regierung ausdrückte, mit der Panama Commission und der Kammer in dem Streben auf Enthaltung der Panama-Angelegenheit zusammenzugehen, eine Erklärung, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, verlangte Hubbard, den Ministerpräsidenten über die Bedingungen zu interpellieren, unter denen die Regierung bereit sei, der Panama-Commission ihre Unterstützung zu gewähren. Ribot forderte sofortige Diskussion, während der Deputirte Griffon dieselbe bis Freitag vertagt zu sehen wünschte, um eine vorläufige Verständigung zwischen der Commission und der Regierung herbeizuführen. Ribot lehnte die Vertagung ab und erklärte, das Kabinet müsse wissen, ob es das Vertrauen der Kammer besitze. — Hierauf wurde die sofortige Diskussion mit großer Majorität beschlossen, also der Regierung das geforderte Vertrauensvotum ertheilt. Die Regierung erzielte weiterhin noch ein direktes Vertrauensvotum. Nachdem auf die nunmehr gestellte Anfrage Hubbards, ob die Regierung die Akten über die Panama-Angelegenheit der Untersuchungs-Commission mittheilen werde, Justizminister Bourgeois erwidert hatte, er habe die Abdication der Leiche des Baron Reinach für Sonnabend angeordnet und werde gewisse Aktenstücke der Commission mittheilen, wurde eine von Hubbard eingebrachte Tagesordnung, worin die Mittheilung aller bezüglichen Aktenstücke verlangt wird, mit 308 gegen 230 Stimmen abgelehnt und darauf ein von Felix Faure beantragte Tagesordnung, welcher die Regierung zugestimmt hatte, angenommen. Ferner beschloß die Kammer mit 432 gegen 89 Stimmen die Dringlichkeit für einen von dem Deputirten Ramel (Recht) gestellten Antrag, durch welchen die Inhaber von Schuldverschreibungen der Panama-Gesellschaft ermächtigt werden, ein Syndikat zu bilden, um diejenigen gerichtlich zu verfolgen, welche Eigentum der Panama-Gesellschaft veruntreut haben. — Freilich nimmt man nicht an, daß dieser Erfolg eine Umkehrung in der parlamentarischen Lage bedeute. Es wird nun in erster Linie darauf ankommen, wie sich die Regierung mit der Panama-Untersuchungs-Commission auseinandersetzt. Der Justizminister soll von dieser aufgefordert werden, sich über seine Absichten in einer mehr bindenden Form zu äußern. Sollten seine Erklärungen von der Commission für ungenügend erachtet werden, so würde die letztere ihm gegenüber voraussichtlich das gleiche Verfahren anwenden, durch welches sie den Rücktritt von Ribot herbeigeführt hat.

Ueber die Aussenpolitik Italiens hat sich der italienische Minister des Aussenwärtigen Brin in der Donnerstagssitzung der Deputirtenkammer auf die mitgetheilten Fragen Lucifero's über die Aussenpolitik Italiens eingehend in durchaus friedlichem Sinne geäußert. Brin betonte wiederum die unveränderte Intimität der Beziehungen zu den Verbündeten und erklärte, die verbündeten Mächte, von der Politik des Friedens inspirirt, hätten den festen, gemeinsamen Vorsatz, Alles aufzubieten, um Zwistigkeiten auszugleichen resp. zu vermeiden und damit den Frieden zu gewährleisten. Dieser Rückschlusfolger, fühle sich Italien sicher, sich fest im Einklange mit seinen Verbündeten zu befinden und ihrer Politik die wirksamste und erwünschteste Unterstützung zu leisten. Von Italien wie von dessen Verbündeten werde jedes Symptom einer Besserung der Beziehungen zu allen Mächten mit Genugthuung aufgenommen